Didaktisches Begleitmaterial – Impulspapier (IP)

Altenpfleger und Altenpflegerin

IZT Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung gGmbH
Michaela Evers-Wölk, m.evers-woelk@izt.de
Maren Eickhoff, m.eickhoff@izt.de
Dr. Michael Scharp, m.scharp@izt.de
Malte Schmidthals, m.schmidthals@izt.de
Schopenhauerstraße 26, 14129 Berlin
Webseite: www.pa-bbne.de

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung
izt Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung
PA-BBNE Projektagentur Berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung
des Partnernetzwerkes Berufliche Bildung am IZT

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung 3
1.1 BBNE und BNE - Ziele der Projektagentur PA-BBNE 3
1.2 Die Materialien der Projektagentur 3
1.3 Berufliche Bildung für Nachhaltige Entwicklung 4
1.3.1 Die Standardberufsbildposition "Umweltschutz und Nachhaltigkeit" 4
1.3.2 Die Berufsbildpositionen der Ausbildungsordnung und die Lernfelder 6
1.3.3 Modulare Rahmenaufgaben 6
1.3.4 Zielkonflikte und Widersprüche 6
1.3.5 Hinweis für handwerkliche, kaufmännische und Industrieberufe 7
2. Glossar 8
3. Quellenverzeichnis 8
4. Tabelle 1 - Die Standardberufsbildposition "Umweltschutz und Nachhaltigkeit" 10
5. Tabelle 2: Berufsbildpositionen und Lernfelder mit Bezug zur Nachhaltigkeit 22
6. Unterrichts- und Ausbildungsmodule 37
6.1 CO_2-Fußabdruck im Arbeitsalltag 37
Persönliche CO_2-Bilanz 37
Aufgabe: Berechnung der persönlichen CO_2-Bilanz 38
Energieverbrauch des Betriebes 38
Aufgabe: Emissionen durch Gasverbrauch 39
Nachhaltige Mobilität 39
Aufgabe: Treibhausgasemissionen Mobilität 40
6.2 Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen und in der Pflege 41
Eigene Rolle im Betrieb verstehen 41
Aufgabe: Rolle der Mitarbeitenden in der Gesundheitsbranche beim Klimaschutz 41
6.3 Ökologische und soziale Aspekte in der Gesundheitsversorgung und Pflege 42
Analyse der Liefer- bzw. Wertschöpfungsketten 42
Aufgabe: Analyse der Ressourcen- und Materialbeschaffung am Beispiel Kleidung 43
7. Zielkonflikte und Widersprüche 44
7.1 Die Effizienzfalle und Widersprüche 44
7.2 Beispielhafte Zielkonflikte 46

1. Einleitung

1.1 BBNE und BNE - Ziele der Projektagentur PA-BBNE

Das Ziel der „Projektagentur Berufliche Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ (PA-BBNE) ist die Entwicklung von Materialien, die die um Nachhaltigkeit erweiterte neue Standardberufsbildposition „Umweltschutz und Nachhaltigkeit“ mit Leben füllen soll. Mit „Leben zu füllen“ deshalb, weil „Nachhaltigkeit“ ein Ziel ist und wir uns den Weg suchen müssen. Wir wissen beispielsweise, dass die Energieversorgung künftig klimaneutral sein muss. Mit welchen Technologien wir dies erreichen wollen und wie unsere moderne Gesellschaft und Ökonomie diese integriert, wie diese mit Naturschutz und Sichtweisen der Gesellschaft auszugestalten sind, ist noch offen.

Um sich mit diesen Fragen zu beschäftigen, entwickelt die PA-BBNE Materialien, die von unterschiedlichen Perspektiven betrachtet werden:

1. Zum einen widmen wir uns der beruflichen Ausbildung, denn die nachhaltige Entwicklung der nächsten Jahrzehnte wird durch die jungen Generationen bestimmt werden. Die duale berufliche Ausbildung orientiert sich spezifisch für jedes Berufsbild an den Ausbildungsordnungen (betrieblicher Teil der Ausbildung) und den Rahmenlehrplänen (schulischer Teil der Ausbildung) . Hierzu haben wir dieses Impulspapier erstellt, das die Bezüge zur wissenschaftlichen Nachhaltigkeitsdiskussion praxisnah aufzeigt.
2. Zum anderen orientieren wir uns an der Agenda 2030. Die Agenda 2030 wurde im Jahr 2015 von der Weltgemeinschaft beschlossen und ist ein Fahrplan in die Zukunft (Bundesregierung o.J.). Sie umfasst die sogenannten 17 Sustainable Development Goals (SDGs), die jeweils spezifische Herausforderungen der Nachhaltigkeit benennen (vgl. Destatis). Hierzu haben wir ein Hintergrundmaterial (HGM) im Sinne der Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE, vgl. BMBF o.J.) erstellt, das spezifisch für unterschiedliche Berufe ist.

1.2 Die Materialien der Projektagentur

Die neue Standardberufsbildposition gibt aber nur den Rahmen vor. Selbst in novellierten Ausbildungsordnungen in Berufen mit großer Relevanz für wichtige Themen der Nachhaltigkeit wie z.B. dem Klimaschutz werden wichtige Fähigkeiten, Kenntnissen und Fertigkeiten in den berufsprofilgebenden Berufsbildpositionen nicht genannt – obwohl die Berufe deutliche Beiträge zum Klimaschutz leisten könnten. Deshalb haben wir uns das Ziel gesetzt, Ausbildenden und Lehrkräften Hinweise im Impulspapier zusammenzustellen im Sinne einer Operationalisierung der Nachhaltigkeit für die unterschiedlichen Berufsbilder. Zur Vertiefung der stichwortartigen Operationalisierung wird jedes Impulspapier ergänzt durch eine umfassende Beschreibung derjenigen Themen, die für die berufliche Bildung wichtig sind. Dieses

sogenannte Hintergrundmaterial orientiert sich im Sinne von BNE an den 17 SDGs, ist faktenorientiert und wurde nach wissenschaftlichen Kriterien erstellt. Ergänzt werden das Impulspapier und das Hintergrundmaterial durch einen Satz von Folien, die sich den Zielkonflikten widmen, da „*Nachhaltigkeit das Ziel ist, für das wir den Weg gemeinsam suchen müssen*“. Und dieser Weg ist nicht immer gleich für alle Branchen, Betriebe und beruflichen Handlungen, da unterschiedliche Rahmenbedingungen in den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit – Ökonomie, Ökologie und Soziales – gelten können. Wir haben deshalb die folgenden Materialien entwickelt:

1. BBNE-Impulspapier (IP): Betrachtung der Schnittstellen von Ausbildungsordnung, Rahmenlehrplan und den Herausforderungen der Nachhaltigkeit in Anlehnung an die SDGs der Agenda 2030. Das Impulspapier ist spezifisch für einen Ausbildungsberuf erstellt, fasst aber teilweise spezifische Ausbildungsgänge zusammen (z.B. den Fachmann und die Fachfrau zusammen mit der Fachkraft sowie die verschiedenen Fachrichtungen);
2. BBBNE-Hintergrundmaterial (HGM): Betrachtung der SDGs unter einer wissenschaftlichen Perspektive der Nachhaltigkeit im Hinblick auf das Tätigkeitsprofil eines Ausbildungsberufes bzw. auf eine Gruppe von Ausbildungsberufen, die ein ähnliches Tätigkeitsprofil aufweisen;
3. BBNE-Foliensammlung (FS) und Handreichung (HR): Folien mit wichtigen Zielkonflikten – dargestellt mit Hilfe von Grafiken, Bildern und Smart Arts für das jeweilige Berufsbild, die Anlass zur Diskussion der spezifischen Herausforderungen der Nachhaltigkeit bieten. Das Material liegt auch als Handreichung (HR) mit der Folie und Notizen vor.

1.3 Berufliche Bildung für Nachhaltige Entwicklung

1.3.1 Die Standardberufsbildposition “Umweltschutz und Nachhaltigkeit”

Seit August 2021 müssen auf Beschluss der Kultusministerkonferenz (KMK) bei einer Modernisierung von Ausbildungsordnungen die 4 neuen Positionen "Umweltschutz und Nachhaltigkeit", Digitalisierte Arbeitswelt", Organisation des Ausbildungsbetriebs, Berufsbildung, Arbeits- und Tarifrecht" sowie "Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit" aufgenommen werden (BiBB 2021). Insbesondere die letzten beiden Positionen unterscheiden sich deutlich von den alten Standardberufsbildpositionen.

Diese Positionen begründet das BIBB wie folgt (BIBB o.J.a): "Unabhängig vom anerkannten Ausbildungsberuf lassen sich Ausbildungsinhalte identifizieren, die einen grundlegenden Charakter besitzen und somit für jede qualifizierte Fachkraft ein unverzichtbares Fundament kompetenten Handelns darstellen" (ebd.).

Die Standardberufsbildpositionen sind allerdings allgemein gehalten, damit sie für alle Berufsbilder gelten (vgl. BMBF 2022). Eine konkrete Operationalisierung erfolgt

üblicherweise durch Arbeitshilfen, die für alle Berufsausbildungen, die modernisiert werden, erstellt werden. Die Materialien der PA-BBNE ergänzen diese Arbeitshilfen mit einem Fokus auf Nachhaltigkeit und geben entsprechende Anregungen (vgl. BIBB o.J.b). Das Impulspapier zeigt vor allem in tabellarischen Übersichten, welche Themen der Nachhaltigkeit an die Ausbildungsberufe anschlussfähig sind.

Die neue Standardberufsbildposition „Umweltschutz und Nachhaltigkeit“ ist zentral für eine BBNE, sie umfasst die folgenden Positionen (BMBF 2022).

a) *Möglichkeiten zur Vermeidung betriebsbedingter Belastungen für Umwelt und Gesellschaft im eigenen Aufgabenbereich erkennen und zu deren Weiterentwicklung beitragen*
b) *bei Arbeitsprozessen und im Hinblick auf Produkte, Waren oder Dienstleistungen Materialien und Energie unter wirtschaftlichen, umweltverträglichen und sozialen Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit nutzen*
c) *für den Ausbildungsbetrieb geltende Regelungen des Umweltschutzes einhalten*
d) *Abfälle vermeiden sowie Stoffe und Materialien einer umweltschonenden Wiederverwertung oder Entsorgung zuführen*
e) *Vorschläge für nachhaltiges Handeln für den eigenen Arbeitsbereich entwickeln*
f) *unter Einhaltung betrieblicher Regelungen im Sinne einer ökonomischen, ökologischen und sozial nachhaltigen Entwicklung zusammenarbeiten und adressatengerecht kommunizieren*

Die Schnittstellen zwischen der neuen Standardberufsbildposition „Umweltschutz und Nachhaltigkeit” werden in

- Tabelle 1 - Die Standardberufsbildposition “Umweltschutz und Nachhaltigkeit”

fortlaufend aufgezeigt. Mit Ausnahme der Position c) werden in der Tabelle alle Positionen behandelt. Die Position c) wird nicht behandelt, da diese vor allem ordnungsrechtliche Maßnahmen betrifft, die zwingend zu beachten sind. Maßnahmen zur Nachhaltigkeit hingegen sind meist freiwillige Maßnahmen und können, müssen aber nicht durch das Ordnungsrecht geregelt bzw. umgesetzt werden. In der Tabelle werden die folgenden Bezüge hergestellt:

- Spalte A: Positionen der Standardberufsbildposition „Umweltschutz und Nachhaltigkeit”;
- Spalte B: Vorschläge für Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten, die im Sinne der nachhaltigen Entwicklung wichtig sind;
- Spalte C: Bezüge zur Nachhaltigkeit;
- Spalte D: Mögliche Aufgabenstellungen für die Ausbildung im Sinne der Position 3e „Vorschläge für nachhaltiges Handeln entwickeln“;
- Spalte E: Zuordnung zu einem oder mehreren SDGs (Verweis auf das Hintergrundmaterial).

1.3.2 Die Berufsbildpositionen der Ausbildungsordnung und die Lernfelder

Nachhaltigkeit sollte integrativ vermittelt werden, sie sollte auch in den berufsprofilgebenden Berufsbildpositionen verankert werden (BIBB o.J.):

- *Die berufsübergreifenden Inhalte sind von den Ausbilderinnen und Ausbildern während der gesamten Ausbildung integrativ, das heißt im Zusammenspiel mit den berufsspezifischen Fertigkeiten, Kenntnissen und Fähigkeiten, zu vermitteln.*

Aus diesem Grund haben wir die jeweiligen Berufsbildpositionen sowie die Lernfelder des gültigen Rahmenlehrplanes gleichfalls betrachtet in

- Tabelle 2: Berufsbildpositionen und Lernfelder mit Bezug zur Nachhaltigkeit

Die Betrachtung ist beispielhaft, es wird kein Anspruch auf Vollständigkeit erhoben. Folgende tabellarische Darstellung wurde gewählt:

- Spalte A: Berufsbildposition und Lernfeld(er)
- Spalte B: Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten gemäß Ausbildungsordnung (AO) sowie Lernfelder des Rahmenlehrplans (RLP, kursive Zitierung). Explizite Formulierungen des RLP zu Themen der Nachhaltigkeit werden als Zitat wiedergegeben;
- Spalte C: Beispielhafte Bezüge zur Nachhaltigkeit;
- Spalte D: Referenz auf die jeweilige Position der Standardberufsbildposition (siehe Tabelle 1, Spalte A).

1.3.3 Modulare Rahmenaufgaben

Zur Verbesserung der Anschaulichkeit der integrativen Förderung nachhaltigkeitsorientierter Kompetenzen werden in diesem Impulspapier exemplarische Aufgabenstellungen für die betriebliche oder berufsschulische Unterrichtung (Kapitel 6) vorgeschlagen:

Eine Recherche und anschließende Diskussion darüber, welche Rolle Pflegekräfte und weitere Mitarbeitende in der Gesundheitsversorgung für die sozial-ökologische Transformation und die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele einnehmen könnten, kann durchgeführt werden. Weiterhin sind auch Ermittlungen von THG-Emissionen des Gesundheitssektors insgesamt sowie der CO_2-Emissionen, die im Arbeitsalltag einer Pflegekraft in der stationären und/oder in der ambulanten Pflege entstehen, zu betrachten.

1.3.4 Zielkonflikte und Widersprüche

Zielkonflikte und Widersprüche sind bei der Suche nach dem Weg zu mehr Nachhaltigkeit immanent und für einen Interessenausgleich hilfreich. In dem Kapitel 7. werden beispielhafte Zielkonflikte aufgezeigt. Ergänzend werden in dem hierzu

gehörigen Dokument auch einige Folien (pptx bzw. pdf) erstellt, die für Lernprozesse verwendet werden können. Ein Beispiel für einen berufsbildbezogenen Zielkonflikt ist der folgende:

Der ökonomische Druck auf das Gesundheitswesen ist in den vergangenen Jahren erheblich gestiegen. In diesem Zusammenhang werden Entwicklungen diskutiert, die eine Verdrängung oder Reduzierung der medizinischen Orientierung zugunsten wirtschaftlicher Aspekte von Gesundheitseinrichtungen diagnostizieren. Im Zusammenhang mit dem "Pflegenotstand" steht zum einen der demografische Wandel, demzufolge die Zahl der Pflegebedürftigen weiter steigen wird. Zum anderen wird der Rückgang des sogenannten häuslichen Pflegepotentials, unter anderem auch durch die steigende Frauenerwerbstätigkeit, ausgelöst. Für viele Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen wird es zunehmend schwieriger, kostendeckend zu arbeiten. Der Kostendruck forciert einen (weiteren) Abbau von Personal sowie eine stärkere Arbeitsverdichtung und Belastung für die Pflegekräfte. In den meisten Gesundheitseinrichtungen gibt es keine Berichterstattung über pflegerische Qualitätsdimensionen, auch in der Altenpflege wurden bisher keine Konzepte einer nachhaltigen Pflege in die Vergütungsstruktur eingebracht (vgl. Wieteck 2018). Mit Blick auf die zukünftige Gestaltung der Pflege geht es darum, das pflegerische Handeln im Spannungsfeld zwischen Ökonomie und Sozialverträglichkeit zu gestalten. Für diesen Zielkonflikt muss ein Kompromiss gefunden werden, der für alle Betroffenen akzeptabel und bei begrenzten Ressourcen für das Gesundheitssystem realisierbar ist.

1.3.5 Hinweis für handwerkliche, kaufmännische und Industrieberufe

Die in den folgenden Tabellen 1 und 2 im didaktischen Impulspapier (IP), im Hintergrundmaterial (HGM) sowie in den Foliensätzen zu den Zielkonflikten (FS) vorgeschlagenen Hinweise zu Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten bzw. Lernfelder, Aufgabenstellungen und Zielkonflikte bilden den in 2022 aktuellen Stand der Entwicklungen in Hinsicht auf technische Verfahren, Dienstleistungen und Produkte in Bezug auf Herausforderungen der Nachhaltigkeit bzw. deren integrative Vermittlung in den verschiedenen Berufen ab. Sie enthalten Anregungen und Hinweise ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Mit Lesen dieses Textes sind Sie als Ausbilder:innen und Berufsschullehrkräfte eingeladen, eigene Anregungen in Bezug auf die dann jeweils aktuellen Entwicklungen in ihren Unterricht einzubringen. Als Anregungen dient diesbezüglich z.B. folgende hier allgemein formulierte Aufgabenstellung (analog zu IP, Tabelle 1), die Sie in Ihren Unterricht aufnehmen können:

Recherchieren Sie (ggf. jeweils alternativ:) Methoden, Verfahren, Materialien, Konstruktionen, Produkte oder Dienstleistungen, die den aktuellen Stand der (technischen) Entwicklung darstellen und die in Hinblick auf die Aspekte der Nachhaltigkeit (ökologisch, sozial-kulturell und/oder ökonomisch) bessere Wirkungen

und/oder weniger negative Wirkungen erzielen als die Ihnen bekannten, eingeführten und „bewährten“ Ansätze.

2. Glossar

- AO Ausbildungsordnung
- BBNE Berufliche Bildung für Nachhaltige Entwicklung
- BNE Bildung für Nachhaltige Entwicklung
- CO_2-Äq Kohlendioxid-Äquivalente (Emissionen von Kohlendioxid, Methan und Stickoxiden)
- FS Foliensammlung mit Beispielen für Zielkonflikte
- HGM Hintergrundmaterial (wissenschaftliches Begleitmaterial)
- IP Impulspapier (didaktisches Begleitmaterial)
- RLP Rahmenlehrplan
- SBBP Standardberufsbildposition
- SDG Sustainable Development Goals
- THG Treibhausgase bzw. CO_2-Äquivalente (CO_2-Äq)
- kWh - Kilowattstunde
- ÖV Öffentlicher Verkehr
- Pkw Personenkraftwagen

3. Quellenverzeichnis

- BGBl (2018): Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Pflegeberufe (Pflegeberufe-Ausbildungs- und -Prüfungsverordnung – PflAPrV)*; Bundesgesetzblatt Jahrgang 2018 Teil I Nr. 34, ausgegeben zu Bonn am 10. Oktober 2018. Online: Bundesgesetzblatt BGBl. Online-Archiv 1949 - 2022 | Bundesanzeiger Verlag
- BIBB Bundesinstitut für berufliche Bildung (2021): Vier sind die Zukunft. Online: www.bibb.de/de/pressemitteilung_139814.php
- BIBB Bundesinstitut für berufliche Bildung (o.J.): Nachhaltigkeit in der Ausbildung. Online: www.bibb.de/de/142299.php
- BIBB Bundesinstitut für Berufsbildung (o.J.a): FAQ zu den modernisierten Standardberufsbildpositionen. Online: https://www.bibb.de/de/137874.php
- BIBB Bundesinstitut für Berufsbildung (o.J.b): Ausbildung gestalten. Online: https://www.bibb.de/dienst/veroeffentlichungen/de/publication/series/list/2
- BMBF (o.J.): Was ist BNE. Online: https://www.bne-portal.de/bne/de/einstieg/was-ist-bne/was-ist-bne.html
- BMBF Bundesministerium für Bildung und Forschung (2022): Digitalisierung und Nachhaltigkeit – was müssen alle Auszubildenden lernen? Online: www.bmbf.de/bmbf/de/bildung/berufliche-bildung/rahmenbedingungen-und-gesetzliche-grundlagen/gestaltung-von-aus-und-fortbildungsordnungen/digitalisierung-und-nachhaltigkeit/digitalisierung-und-nachhaltigkeit

- Bundesministerium der Justiz (2018): Ausbildungs- und Prüfungsverordnung für die Pflegeberufe* (Pflegeberufe-Ausbildungs- und -Prüfungsverordnung - PflAPrV). Online: https://www.gesetze-im-internet.de/pflaprv/
- Bundesärztekammer (o.J.): Klimawandel unf Gesundheit; Online: https://www.bundesaerztekammer.de/themen/aerzte/klimawandel-und-gesundheit/co2-fussabdruck-gesundheitssektor
- Bundesregierung (o.J.): Globale Nachhaltigkeitsstrategie - Nachhaltigkeitsziele verständlich erklärt. Online: www.bundesregierung.de/breg-de/themen/nachhaltigkeitspolitik/nachhaltigkeitsziele-verstaendlich-erklaert-232174
- Destatis Statistisches Bundesamt (2022): Indikatoren der UN-Nachhaltigkeitsziele. Online: http://sdg-indikatoren.de/
- Dikken, B. (2021): Imagegewinn statt „Greenwashing“. *ProCare* **26**, 46–47 https://doi.org/10.1007/s00735-021-1357-y
- Fachkommission nach dem Pflegeberufsgesetz (2019): Rahmenpläne der Fachkommission nach § 53 PflBG. Online: https://www.bibb.de/dienst/publikationen/de/16560
- Montevecchi et al. (2020): Energy-efficient Cloud Computing Technologies and Policies for an Eco-friendly Cloud Market, Final Study Report. European Commission, DirectorateGeneral for Communications Networks, Content and Technology (Hg.). Online verfügbar unter ec.europa.eu/newsroom/dae/document.cfm?doc_id=71330. zitiert nach: Umweltbundesamt (Hg.) 2021: Green Cloud Computing. Online: www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/5750/publikationen/2021-06-17_texte_94-2021_green-cloud-computing.pdf
- Öko-Institut (2020): Der CO_2-Fußabdruck unseres digitalen Lebensstils. Online: blog.oeko.de/digitaler-CO_2-fussabdruck/
- Öko-Institut (2022): Homeoffice trägt zum Klimaschutz bei. Studie zu ökologischen und sozialen Auswirkungen mobilen Arbeitens. Online: https://www.oeko.de/presse/archiv-pressemeldungen/presse-detailseite/2022/homeoffice-traegt-zum-klimaschutz-bei
- RENN.süd (o.J.): Der Nachhaltige Warenkorb. Klimabilanz: E-Mail vs. Brief. Online: www.nachhaltiger-warenkorb.de/klimabilanz-e-mail-vs-brief/
- Umweltbundesamt (2020): Umweltfreundlich mobil! Ein ökologischer Verkehrsartenvergleich für den Personen- und Güterverkehr in Deutschland. Online: www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/5750/publikationen/2021_fb_umweltfreundlich_mobil_bf.pdf
- Umweltbundesamt (2020a): Ökologische Bewertung von Verkehrsarten. Online: www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/479/publikationen/texte_156-2020_oekologische_bewertung_von_verkehrsarten_0.pdf
- Umweltbundesamt (2021): Pedelec und E-Bike fahren hält fit, spart Geld und schont die Umwelt. Online: www.umweltbundesamt.de/umwelttipps-fuer-den-alltag/elektrogeraete/e-bike-pedelec#gewusst-wie
- Umweltbundesamt (2022): CO_2-Emissionen pro Kilowattstunde Strom steigen 2021 wieder an. Online: www.umweltbundesamt.de/themen/co2-emissionen-pro-kilowattstunde-strom-steigen

- Wieteck, P. (2018). Zukunftsfähige Pflege mit Innovationspotenzial. In: K. Keller & F. Lorenz (Eds.), CSR im Gesundheitswesen, Dynamik im Spannungsfeld von individuellem und organisationalem Anspruch und deren Auswirkungen auf die Unternehmensstrategie: Springer Verlag

4. Tabelle 1 - Die Standardberufsbildposition “Umweltschutz und Nachhaltigkeit”

Standardberufs-bildposition	Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten	Bezüge zur Nachhaltigkeit	Mögliche Aufgabenstellungen im Rahmen von 3e “Vorschläge für nachhaltiges Handeln entwickeln”	SDG
3a - Gesellschaft - Arbeitsprozesse	• Pflegeprozesse unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten planen und gestalten können	• Nachhaltige Pflegeprozessentwicklung	• Fallspezifisch einen Pflegeprozess unter Berücksichtigung von Nachhaltigkeitsaspekten planen (Gesundheitsrisiken, Arbeitsbedingungen, Abfallvermeidung, Energieverbrauch, Ressourcenschonung) • in der Arbeitsgruppe diskutieren, wie nachhaltige Prozessschritte in den Pflegeprozess (Pflegeanamnese, Pflegeplanung und Pflegedokumentation) in allen Prozessschritten integriert werden können • argumentieren können, warum nachhaltige Prozessschritte auch unter Zeitdruck die Gesundheitsversorgung in der Pflege verbessern können • mögliche Vorstellungen der Pflegebedürftigen von Autonomie im Pflegeprozess recherchieren und in einer Liste erfassen • diskutieren, wie eine mögliche Integration von nachhaltigen Prozessschritten für den eigenen Betrieb umgesetzt werden kann • erörtern können, wie Digitalisierung und Nachhaltigkeit in der Pflege mit jeweils spezifischen Bezügen zu sozialen, ökologischen und ökonomischen Aspekten stärker zusammengedacht werden können • Auswirkungen der Digitalisierung in der Pflege auf die Umwelt recherchieren und in der Gruppe diskutieren • Vor- und Nachteile zum papierlosen, digitalem Arbeiten in der Pflege recherchieren und mit einer Mitschülerin oder einem Mitschüler diskutieren	SDG 3 SDG 8 SDG 12
3a - Gesellschaft - Armut	• Den Zusammenhang von Pflegebedürftigkeit, prekären Arbeits- bzw. Lebensbedingungen und Armut erklären können • Gesundheitschancen und	• Sensibilisierung für prekäre Lebensverhältnisse	• Fallspezifisch mögliche Ursachen für Armut recherchieren und diskutieren • Anlaufstellen und Angebote für Pflegebedürftige zur Unterstützung beim Erhalt von Pflegeleistungen recherchieren und in einer Liste erfassen	SDG 1

	Krankheitsrisiken vor dem Hintergrund sozialer Ungleichheit kennen		• Handlungsansätze für eine einfühlsame Beratung und Hilfestellung definieren • Lebensweltorientierte und nachhaltige Angebote recherchieren und in der Gruppe vorstellen (z.B. regionale Selbsthilfegruppen, Fahrradtouren mit anderen Pflegebedürftigen, Urban Gardening mit anderen Pflegebedürftigen)	
3a - Gesellschaft - Gesundheit	• Den Gesundheitszustand von Pflegekräften und damit verbundene Risiken kennen und reflektieren • Darstellen persönlicher Ziele, Möglichkeiten, Belastungen und Grenzen • eigene (körperliche) Ressourcen reflektieren	• physischer (und psychischer) Gesundheitsschutz	• Reflexionen des eigenen Gesundheitszustandes einem/einer Mitschüler/in mitteilen ○ Was bedeutet psychische und psychische Gesundheit und was ist Stress? ○ Wie verändert sich das eigene Verhalten unter Stress? Welche Erfahrungen gibt es im Umgang mit Belastungen und Stress, welche Ansatzpunkte für angepasstes Verhalten? ○ Wie ist die eigene Zufriedenheit und das Frustrationslevel? ○ In welchem Verhältnis steht das persönliche Verhältnis von Arbeit und Freizeit (Ist-Situation)? Welches Verhältnis wird dabei als angemessen empfunden (Soll-Situation)? ○ Ob und wie kann die eigene berufliche Umgebung aktiv mitgestaltet werden? ○ Was würde man gerne an der eigenen beruflichen Umgebung ändern, um die eigene Gesundheit zu stärken?	SDG 3
3a - Gesellschaft - Technik	• intendierte und nicht intendierte Auswirkungen von Technologien in der Gesundheitsversorgung und Pflege erklären und begründen können	• Technologisierung im demografischen Wandel	• den Status-Quo grundlegender Technologiebereiche in der Gesundheitsversorgung und in der Pflege recherchieren (elektronische Pflegedokumentation, technische Assistenzsysteme, Telecare / Telemedizin, Robotik und Technologien zur Unterstützung der Kommunikation und des Lernens) • je ein konkretes Anwendungsbeispiel pro Technologiebereich (z.B. für technische Assistenzsysteme: Ortung von Menschen mit Demenz per GPS) recherchieren • in der Arbeitsgruppe diskutieren, wie eine sozial verträgliche Integration der verschiedenen Technologiebereiche aussehen sollte einschließlich der	SDG 3

			Identifikation und Berücksichtigung jeweils von möglichen “Good Practices” • Pro- und Contra-Argumente der Anwendung dieser Technologiebereiche in der Gesundheitsversorgung und Pflege zusammenstellen und die Ergebnisse in der Gruppe diskutieren und dabei individuelle, institutionelle und gesellschaftliche Perspektiven (bspw. Überwachung vs. Privatsphäre/ Autonomie) berücksichtigen • Auswirkungen von grundlegenden Technologiebereichen (siehe oben) in der Gesundheitsversorgung und Pflege recherchieren und kategorisieren (z.B. intendiert/ nicht intendiert, sozial/ ökonomisch), in einer Gruppe anhand von konkreten Beispielen diskutieren sowie die Ergebnisse präsentieren • diskutieren, welche Technologien aus den grundlegenden Technologiebereichen für den eigenen Betrieb / die eigene Organisation relevant sein könnten • Beispielhaft den Aufwand für eine Integration dieser Technologien abschätzen und abbilden	
3a - Gesellschaft - Zivilisationskrankheiten	• Zivilisationsbedingte Krankheiten und ihre Risikofaktoren kennen	• Sensibilisierung für “Zivilisationsbedingte Krankheiten"	• eine Übersicht “Zivilisationsbedingter Krankheiten" (Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Übergewicht, Adipositas, Diabetes, Alkoholsucht, Tabakkonsum, Mediensucht, Infektionen, Allergien, psychische Erkrankungen) erstellen, die vermehrt in der Gesellschaft aufkommen • die Ursachen zu den jeweiligen Krankheiten recherchieren • präventive Handlungsansätze und Lebensstil-Interventionen recherchieren, • in einer Gruppe diskutieren und die Ergebnisse präsentieren Beispiel Tabakkonsum: ○ Handlungsansätze für eine einfühlsame Beratung von bspw. stark rauchenden Menschen recherchieren ○ in einem Rollenspiel üben, wie man einfühlsam ein Gespräch über bspw. zu starkes Rauchen führt Beispiel Alkoholkonsum: ○ die Ursachen für Alkoholismus recherchieren ○ Handlungsansätze zur einfühlsamen Beratung von	SDG 3

			alkoholabhängigen Menschen recherchieren ○ in einem Rollenspiel üben, wie man einfühlsam ein Gespräch über zu hohen Alkoholkonsum führt • diskutieren, welche zivilisationsbedingten Erkrankungen im eigenen Betrieb / der eigenen Organisation besonders oft vorkommen und relevant sind	
3a - Gesellschaft - Ernährungsgewohnheiten	• Ziele und Möglichkeiten grundlegender Ansätze von Prävention und Gesundheitsförderung kennen und unter dem Aspekt der Ernährung erklären können: ○ Erkennen von Fehlernährung und gesundheitsschädlichen Ernährungsgewohnheiten ○ Gesundheitsfragen bezüglich der Ernährung erörtern können ○ Bedeutung der Herkunft der Lebensmittel im Hinblick auf die Zusammensetzung der Nahrung erläutern können	• DGE-Empfehlungen für vollwert-, vollwertige , vegetarische und vegane Ernährung kommunizieren • Vermeidung von Fehlernährung pflegebedürftiger Menschen	• Ursachen und Folgen von Ernährungsgewohnheiten recherchieren • Zusammenhänge zwischen Ernährungsgewohnheiten und Gesundheitszustand diskutieren und das Ergebnis in der Klasse vorstellen • Klienten unterstützen, regionale Einkaufsquellen für Lebensmittel zu finden (eine Liste erstellen) • die Auswirkungen der Wertschöpfungskette global und national betrachten und Zusammenhänge zwischen Anbau und Lebensmittelqualität herstellen Beispiel Adipositas: ○ die Ursachen für Adipositas recherchieren ○ den Zusammenhang zwischen Fehlernährung, Bewegungsmangel und Adipositas darstellen können ○ Handlungsansätze zur einfühlsamen Beratung von übergewichtigen Menschen recherchieren ○ in einem Rollenspiel üben, wie man einfühlsam ein Gespräch über zu hohes Gewicht führt	SDG 3
3a - Gesellschaft - Bewegungsförderung	• Ziele und Möglichkeiten grundlegender Ansätze von Prävention und Gesundheitsförderung kennen und unter dem Aspekt der Bewegung erklären können: ○ Bewegungsmangel und damit einhergehende gesundheitsschädliche Folgen erklären können ○ Fragen bezüglich der Bewegungsförderung beantworten können	• Gesundheitsförderung durch Bewegung	• Ursachen und Folgen von Bewegungsmangel recherchieren und in einer Übersicht darstellen • Vorteile von körperlicher Aktivität im Verhältnis zum Gesundheitszustand recherchieren und einem Mitschüler oder einer Mitschülerin erklären • einen Übungskatalog mit gesundheitsfördernden Bewegungen erstellen und mit einem Mitschüler oder einer Mitschülerin testen • Lebensweltorientierte und nachhaltige Angebote für Prävention und Gesundheitsförderung recherchieren und vorstellen (z.B. Urban Gardening, Fahrradtouren im	SDG 3

	○ Positive Gesundheitseffekte von Bewegung erklären können		Umland, Sportvereine und Sportgruppen, Wandergruppen)	
3a - Gesellschaft - Klimabedingte Gesundheitsbelastungen	• Klimabedingte Gesundheitsbelastungen kennen • Auswirkungen des Klimawandels (z.B. Thermische Belastungen, Luftverschmutzung, Wasserverunreinigung) auf die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen erklären können • Das Konzept von "Planetary Health" kennen	• Klimawandel und gesundheitliche Folgen	• Klimaveränderungen recherchieren • Klimabedingte Belastungen mit Relevanz für Gesundheit und Wohlbefinden (thermische Veränderungen, Luftverschmutzung, Wasserverunreinigung) recherchieren, die möglichen Auswirkungen auf Gesundheit und Wohlbefinden jeweils übersichtlich in einer Liste darstellen • eine Übersicht der Krankheiten (Erkrankungen der Atemwege, Herz-Kreislauf-Systeme, Infektionen, Allergien etc.) erstellen, die im Rahmen des Klimawandels vermehrt aufkommen • Ideen recherchieren und eigene entwickeln, wie mit den Gesundheitsrisiken im eigenen Betrieb besser umgegangen werden kann bzw. sie vermieden werden können • bestimmen, welche Bedeutung extreme Wetterereignisse für die Pflege haben können (Hitze, Trockenheit, Starkregen, Überschwemmungen) • ökonomische und soziale Auswirkungen des Klimawandels auf Gesundheit und Wohlbefinden recherchieren, in einer Gruppe diskutieren und die Ergebnisse präsentieren • erklären können, was eine "Luftqualitätsampel" kann und warum "gute Luft" wichtig ist. Konzept erstellen für die Luftqualität in den Räumen • diskutieren, welche Gesundheitsrisiken für den eigenen Betrieb/ die eigene Organisation besonders relevant sind und wie mit ihnen umgegangen wird (Ist-Situation) bzw. zukünftig umgegangen werden solle (Soll-Situation)	SDG 3 SDG 13
3a - Gesellschaft - Geschlechtergerechtigkeit	• Gleichstellung aller Mitarbeitenden fördern können • Bedeutung von Diversität der Belegschaft kennen • gendersensible und diskriminierungsfreie Arbeitskonzepte in der Pflege entwickeln • Erlernen von diskriminierungsfreien	• Geschlechtergleichstellung und Chancengleichheit • Selbstbestimmung von Frauen und Mädchen • Inklusion ausländischer Fachkräfte	• die Anzahl der Frauen in Führungspositionen im eigenen Betrieb ermitteln und mit der Personalleitung die Ergebnisse besprechen • als Gruppenarbeit mögliche Herausforderungen identifizieren, die ihm Rahmen der Zusammenarbeit mit Fachkräften aus dem Ausland auftreten können und die Ergebnisse gemeinsam diskutieren; Einen Maßnahmenplan für guten Umgang bzw. gelungene	SDG 4 SDG 5

	Verhalten hinsichtlich Alter, Geschlecht, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung oder sexueller Identität • Integration und Inklusion von Fachkräften aus dem Ausland fördern		Integration entwickeln • eine gegliederte Liste mit Stichworten zur wertschätzender Gesprächsführung unter Berücksichtigung kultureller Vielfalt der Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartner erarbeiten • darlegen, wie mit wertschätzender Kommunikation Ungleichbehandlungen und daraus entstehende Konfliktpotentiale vermieden werden können • recherchieren wie diskriminierungsfreies Verhalten hinsichtlich Alter, Geschlecht, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung oder sexueller Identität umgesetzt werden kann	
3a - Gesellschaft - Arbeitsprozesse	• Die Arbeitssituation in der Pflege bewerten können • sozial nachhaltige Arbeitsbedingungen beschreiben können	• Verteilung gesellschaftlicher Belastungen der Pflege	• die Arbeitssituation in der Pflege vor dem Hintergrund des demographischen Wandels erklären können • den Fachkräftemangel erklären können und eine eigene Meinung zu den in der Politik in diesem Zusammenhang diskutierten Maßnahmen entwickeln • eine gegliederte Liste mit Stichworten zur wertschätzender Gesprächsführung unter Berücksichtigung kultureller und sozialer Vielfalt erarbeiten und mit einer Mitschülerin/einem Mitschüler besprechen • Regeln zur wertschätzenden Kommunikation recherchieren • darlegen, wie durch wertschätzende Kommunikation Ungleichbehandlungen und daraus entstehende Konfliktpotentiale vermieden werden können • Wege für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf in der Pflege diskutieren	SDG 5 SDG 8
3a - Gesellschaft - Hygiene im Betrieb	• Hygienekonzepte mit den Kriterien der Nachhaltigkeit nach dem Prinzip so viel wie nötig, so nachhaltig wie möglich verbinden können • Für ein nachhaltiges Hygiene-Management sensibilisieren können	• Hygienekonzepte nachhaltig gestalten	• eine Liste erstellen von Hygienemitteln, die im Betrieb verwendet werden • bei den Herstellern recherchieren, welche Aussagen sie zur Nachhaltigkeit ihrer Produkte machen • eine Liste erstellen mit Hygienemitteln, die von anerkannten Institutionen als besonders nachhaltig bewertet werden (Umweltbundesamt, Verbraucherzentralen, medizinische Facheinrichtungen) • ein Hygienekonzept unter Nutzung besonders nachhaltiger Produkte für den Ausbildungsbetrieb	SDG 3 SDG 12

			erstellen • in der Gruppe eine Diskussion führen über das Spannungsverhältnis zwischen den Anforderungen der Hygiene und Nachhaltigkeit, wie bspw. die Nutzung von Einweghandschuhen • eingesetzte Desinfektionsmittel auf Wirksamkeit und Nachhaltigkeit für die jeweils vorgesehene Situation einschätzen	
3a - Gesellschaft - Wertschöpfungsketten	• Die soziale Idee von Fairtrade und Lieferkettentransparenz erläutern und Produkte kennen	• Importe von Pflegeprodukten aus dem Ausland aufgrund wirtschaftlicher Erwägungen	• die Idee des Lieferkettengesetzes wiedergeben können • die Lieferkette von beispielhaften Produkten des eigenen Betriebes recherchieren • auf den Webseiten der Lieferanten recherchieren, ob Auskünfte über Bezugsquellen gemacht werden • für global hergestellte Produkte recherchieren, ob Presseinformationen über Arbeitsbedingungen in herstellenden Länder vorliegen • berücksichtigen die internen und externen Kooperationspartner, Prozessebenen und versuchen anhand nachhaltiger Kriterien den Prozess zu gestalten	SDG 12
3a - Gesellschaft - Geschäftsprozesse	• Ökonomische Fragen in der Pflege bezüglich Nachhaltigkeitsaspekten erörtern können	• nachhaltige Ökonomie in der Pflege • Sharing Economy	• für beispielhaftes Pflege-Equipment recherchieren, welche Aussagen der Anbieter zur Nachhaltigkeit macht • recherchieren, ob es alternative Anbieter gibt, die Aussagen über die Nachhaltigkeit ihres Angebotes machen und die Kosten mit dem eigenen Anbieter vergleichen • recherchieren, ob und wie ausgedientes Pflege-Equipment gespendet werden kann • recherchieren, welche Gebrauchsmaterialien (bspw. Handtücher, Waschlappen; Bettwäsche, Kleidung) verwendet werden und ob es eine nachhaltige Alternative gibt • recherchieren, welche Verbrauchsmaterialien (bspw. Einmalwaschlappen, Einmalhandschuhe, Seifen, Hautpflegemittel, Lotion, Gesichtspflegeprodukte, Desinfektionsmittel) verwendet werden und ob es eine nachhaltige Alternative gibt	SDG 12

3b - Material - Herstellung	• Qualitätssiegel und Nachhaltigkeitssiegel für Pflege-Produkte kennen • Energie- und Ressourcenverbräuche der einzusetzenden Mittel (z.B. Baumwolle, Metall, Plastik) recherchieren können	• Beratung zur nachhaltigen Beschaffung von Produkten für die Pflege	• eine Übersicht zusammenstellen zu Qualitätssiegeln für den Gesundheitsbereich und die Pflege • bewerten, inwieweit diese Qualitätssiegel auch Aspekte der Nachhaltigkeit umfassen • recherchieren, welche Aussagen die Hersteller von Pflegeprodukten zur Nachhaltigkeit machen (z.B. Inhaltsstoffe, Verpackung, Produktion, soziale Aspekte der Herstellung) und in einer Liste zusammenstellen • einen Kostenvergleich machen von Produkten, die nach Aussagen der Hersteller besonders Nachhaltig sind mit den bisher im Betrieb verwendeten Produkten • die Vorteile der Beschaffung genannter Mittel im Sinne der Nachhaltigkeit so zusammenstellen und in der Gruppe vorstellen (ökonomisch-ökologische Abwägung)	SDG 12
3b - Material - Ernährung	• erläutern können, welche Auswirkungen eine nachhaltige Ernährungsform auf das Klima haben kann • den Zusammenhang zwischen nachhaltig erzeugten pflanzlichen Lebensmitteln und Klimawandel herleiten und erklären können • globale Auswirkungen des Klimawandels in Bezug auf Ernährung erklären können	• Klimawandel und Ernährungsverhalten	• die Bedeutung der klimafreundlichen Ernährung erklären können • den Zusammenhang zwischen Fehlernährung und Gesundheit an Beispielen beschreiben können • einen Speiseplan der Pflegebedürftigen beurteilen können, welche der Komponenten hohe THG-Emissionen haben (Rindfleisch, Butter, hochfetthaltigen Käse, Reis) • klimafreundliche Alternativprodukte für Fleisch und hochfetthaltige Milchprodukte kennen und erklären können, warum sie klimafreundlicher sind • die gesundheitlichen Vorteile einer vegetarischen Vollwerternährung erklären können	SDG 3 SDG 13
3b - Energie - Verbrauch	• Zusammenhang zwischen Energieverbrauch und Klimawandel erklären können • Energieverbrauch im Betrieb bestimmen • Emissionen des Betriebes aus der Nutzung der Energieträger berechnen können Prinzip der THG-Emissionen erläutern können • Problem des Klimawandels und mögliche Emissionen im	• Klimawandel • Energieverbrauch • Emissionen • Energiesparmaßnahmen • CO2-Fußabdruck Reduzieren • Handabdruck vergrößern	• die eigene Einrichtung bzgl. THG-Emissionen untersuchen und nachhaltige Veränderungen argumentieren: • Ursachen des Klimawandels erklären können • die Idee des CO_2-Fußabdrucks und CO_2-Handabdrucks erläutern können • den Energieverbrauch an Hand der Abrechnungen der Versorger ermitteln und den Strom- und Gasverbrauch in Emissionen umrechnen. • die Treibstoffverbräuche für die betriebliche Mobilität	SDG 13

	Zusammenhang mit Pflege und Klimawandel erläutern können		erfragen und in Emissionen umrechnen (www.myclimate.de) • einen Richtwert für die Nutzung von Energieressourcen bestimmen, z.B. Gesamtemissionen pro Pflegefall • einen "Energierundgang" durchführen, um die größten Stromverbraucher zu finden (Hinweis: Hierzu kann der Greenpeace Schulrechner genutzt werden: https://co2-schulrechner.greenpeace.de/willkommen) • Energieverbrauch durch Beleuchtung: Bestimmen, ob für die Beleuchtungstechnik auf LED-Leuchtröhren genutzt werden (diese sind die energieeffizientesten Beleuchtungssysteme und amortisieren sich in wenigen Jahren) • Energieverbrauch für Kälte: Den Stromverbrauch von Kältegeräten mit einem Meßgerät bestimmen und ermitteln, ob die Geräte in die A- oder B-Klasse gehören (Hinweis: Kältetechnik ist meist einer der größten Stromverbraucher) • große Stromverbraucher mit Stecker: Einschätzen, welche Geräte durch dauerhafte Einschaltzeiten oder hohem Stromverbrauch (z.B. Kaffeemaschinen) wesentlich zum Stromverbrauch der Einrichtung beitragen. • Stromverbrauch messen: Den Stromverbrauch dieser Geräte mit einem Steckermessgerät bestimmen und recherchieren, ob es stromsparsamere Geräte gibt • Berechnung der energetischen Amortisation von ausgewählten Geräten bei Neuanschaffung (Anschaffungskosten / eingesparte Stromkosten, p.a.) • Informationen zur Energienutzung/Energiegewinnung z.B. in der Küche recherchieren und argumentieren, dies in der Einrichtung zu implementieren. • den Stromverbrauch der eigenen Einrichtung bestimmen und die größten Verbraucher identifizieren • mit einem Messgerät die Stromverbräuche der "größten" Geräte in der Pflegebehandlung bestimmen (220 V-Geräte mit Stecker) • Informationen zu einer Photovoltaik-Anlage auf dem Hausdach recherchieren und argumentieren, dass diese installiert wird. • den CO2-Fußabdruck des eigenen Betriebes durch	

			Nutzung energetischer Ressourcen berechnen und in einen sinnvollen Bezug stellen (z.B. pro Pflegefall) • Informationen zu einem Wechsel zu einem Ökostromanbieter recherchieren und argumentieren, warum ein Wechsel sinnvoll ist, wenn die eigene Einrichtung wechselt. • Ideen für CO_2-Einsparmöglichkeiten am Arbeitsplatz/bei der Arbeit sammeln: Wie kann der Richtwert in Zukunft sein? • persönlichen CO_2-Fußabdruck erstellen (uba.co2-rechner.de/) und mit dem klimaverträglichen weltweiten Pro-Kopf-CO_2-Budget vergleichen • Konzept des "Handabdrucks" recherchieren und einem Mitschüler oder einer Mitschülerin erläutern • eine Idee entwickeln, wie der "Handabdruck" im eigenen Betrieb genutzt werden kann	
3b - Energie - Transport	• Treibstoffverbrauch der betrieblichen Fahrzeugflotte bestimmen können • Energieverbrauch und Emissionen aus der Nutzung fossiler Treibstoffe berechnen	• Elektromobilität aus EE-Strom als klimafreundliche Alternative zu fossiler Mobilität	• den Treibstoffverbrauch und die Treibstoffkosten der eigenen Betriebsfahrzeuge erfragen • die Emissionen des Treibstoffverbrauchs bestimmen (https://de.myclimate.org/de) • Berechnung der Mobilitätskosten der Betriebsfahrzeuge (gesamte Treibstoffkosten / gesamte Fahrleistung) • Berechnung der Mobilitätskosten unter der Annahme der Elektrifizierung der Betriebsfahrzeuge (Verbrauch 10 kWh/100 km, Stromkosten 40 Cent/kWh) • Recherche der Kosten von E-Fahrzeugen und Vergleich mit den Kosten von Fahrzeugen mit Verbrennungsmotor (siehe https://efahrer.chip.de/kostenrechner) • Gespräch mit kaufmännischen Leitung der eigenen Einrichtung: Ist die Installation einer eigenen PV-Anlage möglich (zur eigenen Stromversorgung von Elektrofahrzeugen) • Gespräch mit der kaufmännischen Leitung: Gibt es eine klimaeffiziente Routenplanung im Betrieb? • Bestimmung des Umfangs an Kurzstreckenfahren zwischen Dienst- und Einsatzort - Sind sie häufig oder selten? • eine Diskussion über die Möglichkeiten der Nutzung von E-Bikes und E-Lastenräder führen: Gibt es Einsatzmöglichkeiten für diese umweltfreundliche	SDG 7 SDG 13

			Mobilität im Betrieb?	
3b - Energie - Wärme	• Bewusstsein für Wärmeverbrauch und Wärmebedarf entwickeln	• Wärme angemessen nutzen	• den Anteil der Energie für "Wärme" am Gesamtenergieverbrauch der eigenen Einrichtung bestimmen • die Raumtemperatur für die unterschiedlichen Bereiche der Einrichtung bestimmen und mit Empfehlungen von Verbänden abgleichen • Kollegen und Kolleginnen im Betrieb befragen, wie sie die Raumtemperaturen im Betrieb in den verschiedenen Bereichen empfinden und über das über unterschiedliches Kälteempfinden austauschen • die Ergebnisse in einem kurzen Bericht zusammenfassen: Wo kann Wärme eingespart werden?	SDG 7
3b - Materialien - Pflegemittel	• Nachhaltige Alternativen zu gängigen Pflegeprodukten kennen	• nachhaltige Pflegemittel • Verringerung von Schadstoffen	• die eigene Einrichtung bzgl. ökologischer Fragen untersuchen und Argumente zusammenstellen für den eigenen Betrieb argumentieren: ○ Informationen zu Pflegebetten mit Umweltzertifikat recherchieren und argumentieren, dass die Einrichtung auf diese umstellen könnte. ○ Informationen zu nachhaltigen Putz- und Waschmittel recherchieren und argumentieren, dass diese in der Einrichtung verwendet werden. ○ Informationen zu nachhaltiger Pflegekleidung mit Öko-Label recherchieren und argumentieren, dass diese in der Einrichtung verwendet werden. ○ Informationen zu Hygienepapier aus recyceltem Altpapier recherchieren und argumentieren, dass es in der Einrichtung verwendet wird.	SDG 12
3b - Materialien - Wasser	• Wasser einsparende Maßnahmen im Betrieb benennen können • Möglichkeiten zur Vermeidung der Verschmutzung des Abwassers kennen • Wissen welche Pflegeprozesse und -produkte einen hohen Wasserverbrauch haben	• Wasserverbrauch senken • Wasserqualität durch Verringerung der Verschmutzung	• die eigene Einrichtung bzgl. Wasserverbrauch untersuchen und nachhaltige Veränderungen argumentieren: ○ den Gesamtwasserbedarf und die wichtigsten Prozesse bestimmen (Körperhygiene wie Duschen, Putzen, Waschen von Wäsche, Küche, Gartenbewässerung) ○ einen Richtwert für den Wasserbedarf bestimmen (z.B. pro Pflegefall oder Pflegeplatz)	SDG 3 (SGD 6)

			○ recherchieren, ob Vergleichswerte von Verbänden gibt die Ergebnisse mit den Betrieben der Mitschüler und Mitschülerinnen vergleichen ○ Ursachen bei Abweichungen von einem Mittelwert bestimmen ○ argumentieren können, dass beim Waschen von Pflegebedürftigen der Wasserdruck niedrig gehalten werden sollte und Wasser abgestellt wird, wenn es nicht gebraucht wird ○ das Einsparpotenzial diskutieren, wenn beim Händewaschen das Wasser während des Einseifens abgedreht würde	
3d - Entsorgung	• Analyse der Abfallmengen im Betrieb • das Abfallaufkommen auf jeder Pflege-Prozessstufe bestimmen und erklären können# • Bestimmung von möglichen Ursachen und Entwicklung von Maßnahmen zur Minimierung der Abfallmengen	• Klimaschutz durch Vermeidung unnötiger Verpackungen • Klimaschutz durch unnötig produzierten Abfall	• das Abfallaufkommen der Pflegeeinrichtung bestimmen • Wesentliche Fraktionen des Abfalls nach Menge und Ressourcentyp bestimmen (Papier, Plastik, Glas- und Metallbehälter in der Küche, Verpackungsabfall, Restmüll, Sondermüll, etc.) bestimmen und diskutieren • Bestimmung von Produkten, bei denen die Verpackung unverhältnismäßig zum Produkt ist • Recherche von Produkten, bei denen die Verpackung aus recyceltem Material besteht • Recherche von Pflegeprodukten, die mit einem Wiederbefüllbar-System arbeiten • Bestimmung von Produkten mit Glas- und Metallverpackung (Hinweis: Kunststoffverpackungen sind deutlich klimaeffizienter als Metall- und Glasverpackungen) • diskutieren, wie Abfälle in der eigenen Einrichtung vermieden werden können • Entwicklung eines “Minimum-Waste-Konzeptes” für den eigenen Betrieb	SDG 12
3f - Nachhaltigkeit kommunizieren	• Oben genannten Kenntnisse den jeweiligen Zielgruppen (pflegebedürftige Menschen sowie deren Zugehörige, Geschäftsführung, Kolleginnen und Kollegen) mitteilen und erklären können	• Hochwertige Bildung für Nachhaltigkeit im Sinne der Positionen 3a, 3b und 3d • Wünsche im Sinne der Nachhaltigkeit erfüllen können	• oben genannte Aufgabenstellungen im Betrieb und in der Berufsschule beispielhaft umsetzen • Ursachen für die Notwendigkeit lebenslangen Lernens kennen (z.B. demografischer Wandel, “Alternde Gesellschaft”, technologischer Wandel, gesellschaftliche Transformation, Globalisierung, Digitalisierung) und in Verbindung mit den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit bringen können	SDG 4

5. Tabelle 2: Berufsbildpositionen und Lernfelder mit Bezug zur Nachhaltigkeit

Berufsbild-position / Lernfeld	Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten gemäß Ausbildungsordnung (Lernfelder sind im RLP nicht ausgewiesen)	Beispielhafte Bezüge zur Nachhaltigkeit	Standard-berufsbildposition
I. Pflegebedarfe von alten Menschen erkennen sowie Pflege- und Betreuungsprozesse und Pflegediagnostik in akuten und dauerhaften Pflegesituationen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und bewerten.			
1. Die Pflege von alten Menschen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und bewerten.	**Die Absolventinnen und Absolventen** a) verfügen über ein ausreichendes Verständnis von spezifischen Theorien und Modellen zur Pflegeprozessplanung und -dokumentation und berücksichtigen diese bei der Steuerung und Gestaltung von Pflegeprozessen bei alten Menschen, b) übernehmen Verantwortung für die Organisation, Steuerung und Gestaltung des Pflegeprozesses bei alten Menschen,	• am Beispiel eines Pflegeprozesses, die nachhaltige Optimierungen bei der Abfallentsorgung, beim Energieverbrauch, bei der Ernährung und bei den eingesetzten Materialien und Hilfsstoffen erklären können (dies gilt für verschiedene berufliche Handlungen und Arbeitsschritte in der Pflegeanamnese der Pflegeplanung und -dokumentation) • die wichtigsten Ressourcen kennen, die im Gesundheitswesen zum Einsatz kommen • den Unterschied von Ge- und Verbrauchsmaterialien (bspw. Einmalwaschlappen, Einmalhandschuhe, Seifen, Hautpflegemittel, Lotion, Gesichtspflegeprodukte, Desinfektionsmittel)kennen und mögliche Ansätze zur Verbrauchsminimierung formulieren können • für die in der Pflege eingesetzten Pflegemittel nachhaltige Alternativen kennen und Vorschläge gegenüber ihrer Pflegeleitung zur Verbesserung formulieren können • Nachhaltigkeitssiegel für bspw. Hautpflegemittel kennen und anhand dieser nachhaltigeren Produkte auswählen können • wissen, dass die meisten Rohstoffe des Gesundheitssektors zumeist über die Produkte und Dienstleistungen an den Gesundheitssektor geliefert werden (Arzneimittel, medizintechnische Geräte, Reinigungsmittel, Möbel, Wäsche etc.) • alte Pflegesysteme und Maßnahmen hinsichtlich ihrer Nicht-Nachhaltigkeit erklären können (z.B. Vorteile von Sterilisation von Arbeitsmaterialien vor Ort gegenüber Einwegmaterialien) und eine mögliche Alternative dazu beschreiben können • beispielsweise anhand der Berufskleidung beschreiben können wie der Herstellungsprozess verläuft und welche Produktionsstufen durchlaufen werden • Siegel für beispielsweise nachhaltig produzierte Berufskleidung	3a - Umwelt und Gesellschaft - Vermeidung von Belastungen - Ressourcen - Entsorgung 3b - Prüfsiegel 3d - Erfassung, betriebsspezifischer Abfälle 3e - Vorschläge für nachhaltiges Handeln

Berufsbild-position / Lernfeld	Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten gemäß Ausbildungsordnung (Lernfelder sind im RLP nicht ausgewiesen)	Beispielhafte Bezüge zur Nachhaltigkeit	Standard-berufsbildposition
		kennen	
	c) nutzen angemessene Messverfahren bei alten Menschen und beschreiben den Pflegebedarf unter Hinzuziehung von Pflegediagnosen,	• für diskriminierungsfreies Verhalten hinsichtlich, Alter, Geschlecht, ethnischer Herkunft, Religion oder Weltanschauung, Behinderung oder sexueller Identität sensibilisieren können	3a - Gesellschaft - Geschlechtergerechtigkeit 3a - Gesellschaft - Arbeitsprozesse 1d - Arbeits-bedingungen 4h - Vielfalt in der Arbeitswelt
	d) abschätzen diverser Pflegeanlässe und den Pflegebedarf bei alten Menschen auch in instabilen gesundheitlichen und vulnerablen Lebenssituationen, e) aushandeln der Pflegeziele mit den zu pflegenden alten Menschen ... aus, setzen ... Pflegemaßnahmen ein und bewerten gemeinsam die Wirksamkeit der Pflege, h) stimmen die Pflegeprozessgestaltung auf spezifische ambulante und stationäre Versorgungskontexte für alte Menschen ab.	• Bedürfnisse von Pflegepersonen und Angehörigen sammeln und erklären können • eine beispielhafte Pflegeprozessgestaltung entwickeln können, die die Bedürfnisse der Pflegeperson sowie Angehörigen berücksichtigt • eine gegliederte Liste mit Stichworten zur wertschätzender Gesprächsführung unter Berücksichtigung kultureller Vielfalt erarbeiten können • erläutern können, wie mit wertschätzender Kommunikation Ungleichbehandlungen und daraus entstehende Konfliktpotentiale vermieden werden	3a - Gesellschaft - Armut 3a - Gesellschaft - Zivilisationskrankheiten 2b - Gesundheits-gefährdung
	f) nutzen Pflegedokumentationssysteme, um ihre Pflegeprozessentscheidungen in der Pflege von alten Menschen selbständig und im Pflegeteam zu bewerten,	• Vor- und Nachteile zum papierlosen, digitalem Arbeiten in der Pflege erklären können • Programme und technisches Equipment bestimmen können, die das digitale Arbeiten in der Pflege erleichtern • Auswirkungen der Digitalisierung in der Pflege auf die Umwelt benennen können (Vor- und Nachteile bestimmen können und abwägen)	3a - Gesellschaft - Arbeitsprozesse 3a - Gesellschaft - Technik
	g) entwickeln mit alten Menschen, ihren Bezugspersonen	• Vorteile lebensweltorientierter und nachhaltiger Angebote	3a - Gesellschaft -

Berufsbild-position / Lernfeld	Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten gemäß Ausbildungsordnung (Lernfelder sind im RLP nicht ausgewiesen)	Beispielhafte Bezüge zur Nachhaltigkeit	Standard-berufsbildposition
	und dem sozialen Netz altersentsprechende lebensweltorientierte Angebote zur Auseinandersetzung mit und Bewältigung von Pflegebedürftigkeit und ihren Folgen,	erklären können (z.B. regionale Selbsthilfegruppen, Urban Gardening mit anderen Pflegebedürftigen) • erklären können, warum diese Angebote auch auf die Gesundheit wirken	Bewegungsförderung 2 Gesundheit
2. *Pflege bei alten Menschen mit gesundheitlichen Problemlagen planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und bewerten unter dem besonderen Fokus von Gesundheitsförderung und Prävention.*	**Absolventinnen und Absolventen** a) unterstützen, pflegen, begleiten und beraten auf der Grundlage der durchgeführten Untersuchungen alter Menschen bei gesundheitlichen und präventiven Maßnahmen ... b) unterstützen alter Menschen durch Mitwirkung an der Entwicklung von fachlich begründeten Pflegeinterventionen der Gesundheitsförderung, Prävention und Kuration d) erkennen von Hinweiszeichen auf eine mögliche Gewaltausübung in der Versorgung ... und reflektieren ihrer Beobachtungen im therapeutischen Team, e) verfügen über ein integratives Verständnis von physischen, psychischen und psychosomatischen Zusammenhängen in der Pflege von alten Menschen,	• Informationen zu Zivilisationsbedingten Krankheiten geben können und mögliche Präventionsmaßnahmen umsetzen können • die Ursachen für bspw. Adipositas nennen können • Argumente erläutern können, um Süchten entgegen zu wirken • in einem Rollenspiel üben, wie man einfühlsam ein Gespräch über beispielsweise Zivilisationsbedingte Erkrankungen führen (Adipositas, Diabetes, Bluthochdruck, Nikotin- und Alkoholabhängigkeit) • das Spannungsfeld von Armut und Gesundheit beschreiben können • Anlaufstellen über den Pflegeversorgungsprozess hinaus nennen und zur Verfügung stellen können	3a - Gesellschaft - Armut 3a - Gesellschaft - Zivilisationskrankheiten 3a - Gesellschaft - Ernährungsgewohnheiten und Bewegungsförderung
	c) erkennen von Belastungen durch Pflege, beraten und stärken die Kompetenzen von Angehörigen im Umgang mit dem pflegebedürftigen alten Menschen,	• Handlungsansätze zur einfühlsamen Beratung von stark rauchenden Menschen zur Verfügung stellen können • Informationen zum schädlichen Gebrauch von Alkohol (und anderen Suchtstoffen) bereitstellen können • Informationen bereitstellen können, um den Anstieg der Adipositasrate im Alter zu verringern	3a - Gesellschaft - Zivilisationskrankheiten
	f) erkennen von Wissensdefiziten und erschließen bei Bedarf selbständig neue Informationen zu den Wissensbereichen der Pflege, Gesundheitsförderung und Medizin, insbesondere zu geriatrischen Fragestellungen.	• Ursachen für die Notwendigkeit lebenslangen Lernens kennen (z.B. demografischer Wandel, “Alternde Gesellschaft”, technologischer Wandel, gesellschaftliche Transformation, Globalisierung, Digitalisierung) und in Verbindung mit den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit bringen können	3f - Nachhaltigkeit kommunizieren
3. *Pflegebedarfe von alten Menschen*	**Die Absolventinnen und Absolventen**	• Informationen geben können, wie bspw. Demenz oder andere	3a - Umwelt und

Berufsbild-position / Lernfeld	Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten gemäß Ausbildungsordnung (Lernfelder sind im RLP nicht ausgewiesen)	Beispielhafte Bezüge zur Nachhaltigkeit	Standard-berufsbildposition
erkennen und Pflege von alten Menschen in hoch belasteten und kritischen Lebenssituationen verantwortlich planen, organisieren, gestalten, durchführen, steuern und bewerten.	a) pflegen, begleiten, unterstützen und beraten alte Menschen sowie deren Bezugspersonen bei Demenz, psychischen Krisen und gerontopsychiatrischen Erkrankungen, b) steuern und gestalten den Pflegeprozess bei alten sowie bei schwerstkranken und sterbenden alten Menschen mit akuten und chronischen Schmerzen, c) pflegen, begleiten, unterstützen und beraten alte Menschen sowie deren Bezugspersonen bei chronischen Krankheitsverläufen, akuten und chronischen Schmerzen sowie am Lebensende und beziehen die sozialen Netzwerke in das Handeln ein, d) unterstützen ... die Ressourcen von Familien, die sich ... infolge von schweren chronischen oder lebenslimitierenden Erkrankungen ... in einer Lebenskrise befinden, und wirken bei der Stabilisierung des Familiensystems mit, e) kennen Hilfsangebote und Interventionswege und übernehmen Verantwortung,	zivilisationsbedingte Erkrankungen mit prekäre Verhältnissen oder Klimaveränderungen zusammenhängen können • Zusammenhänge von bspw. Armut und Gesundheit und/oder Klimawandel und Krankheit kennen • Anlaufstellen über den Pflegeversorgungsprozess hinaus nennen und zur Verfügung stellen können	Gesellschaft - Zivilisations-krankheiten - Klimabedingte Gesundheitsbelastungen 2b Arbeitsprozesse - thermische Gefährdungen - soziale Nachhaltigkeit
	f) reflektieren Phänomene von Macht und Machtmissbrauch in pflegerischen Handlungsfeldern der Versorgung von alten Menschen, g) begleiten und unterstützen schwerstkranke alte Menschen sowie nahe Bezugspersonen in Phasen des Sterbens, erkennen und akzeptieren deren spezifische Bedürfnisse und bieten Unterstützung bei der Bewältigung ... von Verlust und Trauer an, h) informieren schwerkranke und sterbende alte Menschen sowie deren Angehörige zu den spezifischen Schwerpunkten palliativer Versorgungsangebote.	• Kennen das Spannungsverhältnis von Autonomie der Pflegebedürftigen und der Abhängigkeit dieser von den Pflegenden • berücksichtigen eine Kultursensible Vorstellung von Autonomie im Pflegeprozess • in einem Rollenspiel üben, wie man einfühlsam ein Gespräch führt unter Berücksichtigung von bspw. prekären Lebensverhältnissen und Armut • Informationen geben können über den Zusammenhang von bspw. Armut und Gesundheit und/oder Klimawandel und Krankheit • Können Anlaufstellen über den Pflegeversorgungsprozess hinaus nennen und zur Verfügung stellen	3a - Gesellschaft - - Armut - Zivilisations-krankheiten 3b - Arbeitsprozesse 1d - Arbeits-bedingungen
4. In lebensbedrohlichen sowie in Krisen- oder Katastrophen-situationen zielge-	**Die Absolventinnen und Absolventen** a) kennen und beachten im Notfall relevante rechtliche Grundlagen wie Vorsorgevollmachten und	• Kennen das Spannungsverhältnis von Autonomie der Pflegebedürftigen und der Abhängigkeit dieser von den Pflegenden • berücksichtigen eine kultursensible Vorstellung von Autonomie im Pflegeprozess	3a - Gesellschaft - Arbeitsprozesse 3f - Nachhaltige

Berufsbild-position / Lernfeld	Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten gemäß Ausbildungsordnung (Lernfelder sind im RLP nicht ausgewiesen)	Beispielhafte Bezüge zur Nachhaltigkeit	Standard-berufsbildposition
richtet handeln.	Patientenverfügungen,		Kommunikation
	b) treffen in lebensbedrohlichen Situationen erforderliche Interventionsentscheidungen und leiten lebenserhaltende Sofortmaßnahmen bis zum Eintreffen der Ärztin oder des Arztes ein c) koordinieren den Einsatz der Ersthelferinnen oder Ersthelfer bis zum Eintreffen der Ärztin oder des Arztes, d) erkennen Notfallsituationen in Pflege- und Gesundheitseinrichtungen	• können die Personalressourcen prüfen und Ziele setzen, mit vorhandenen Ressourcen verantwortungsbewusst und nachhaltig umzugehen	3a - Gesellschaft - Gesundheits-belastungen - Arbeitsprozesse 2b - Gefährdungen
5. Alte Menschen bei der Lebensgestaltung unterstützen, begleiten und beraten.	**Die Absolventinnen und Absolventen** a) erheben soziale, familiale und biografische Informationen sowie Unterstützungsmöglichkeiten durch Bezugspersonen und soziale Netzwerke bei alten Menschen und identifizieren Ressourcen und Herausforderungen in der Lebens- und Entwicklungsgestaltung, b) entwickeln gemeinsam mit alten Menschen mögliche Angebote zur sozialen und kulturellen Teilhabe und unterstützen diese, c) berücksichtigen bei der Planung und Gestaltung von Alltagsaktivitäten die Bedürfnisse und Erwartungen, die kulturellen Kontexte sowie die sozialen Lagen und die Entwicklungsphase von alten Menschen, d) beziehen freiwillig Engagierte zur Unterstützung und Bereicherung der Lebensgestaltung in die Versorgungsprozesse von alten Menschen ein.	• Informationen geben können über den Zusammenhang von Armut und Gesundheit und/oder Klimawandel, Krankheit und Gesundheit • Anlaufstellen über den Pflegeversorgungsprozess hinaus nennen und zur Verfügung stellen können • Vorteile von körperlicher Aktivität im Verhältnis zum Gesundheitszustand erklären können • Lebensweltorientierte und nachhaltige Angebote entwickeln können (z.B. regionaler Urlaub für Gepflegte und pflegende Angehörige)	3a - Umwelt und Gesellschaft - Arbeitsprozesse - Armut - Klimabedingte Gesundheitsbelastungen 2b - thermische Gefährdungen 3a - Gesellschaft - Bewegungsförderung
6. Entwicklung und Autonomie in der Lebensspanne fördern.	**Die Absolventinnen und Absolventen** a) wahren das Selbstbestimmungsrecht alter Menschen mit Pflegebedarf, insbesondere auch, wenn sie in ihrer Selbstbestimmungsfähigkeit eingeschränkt sind, b) unterstützen alte Menschen mit angeborener oder	• Kultursensible Vorstellung von Autonomie im Pflegeprozess berücksichtigen können • kennen die Auswirkungen des demografischen Wandels und die damit einhergehende Verstärkung von digitalen Prozessen in der Pflege und sind sensibilisiert • können die Personalressourcen prüfen und Ziele setzen, mit	3a - Gesellschaft - Geschlechter-gerechtigkeit - Arbeitsprozesse 1d - Arbeits-

Berufsbild-position / Lernfeld	Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten gemäß Ausbildungsordnung (Lernfelder sind im RLP nicht ausgewiesen)	Beispielhafte Bezüge zur Nachhaltigkeit	Standard-berufsbildposition
	erworbener Behinderung bei der Wiederherstellung, Kompensation und Adaption eingeschränkter Fähigkeiten, um sie für eine möglichst selbständige Entwicklung, Lebensführung und gesellschaftliche Teilhabe zu befähigen, c) tragen durch rehabilitative Maßnahmen bei alten Menschen zum Erhalt und zur Wiedererlangung von Alltagskompetenz bei, d) fördern und gestalten die Zusammenarbeit zwischen familialen Systemen ... sozialen Netzwerken und den professionellen Pflegesystemen ... e) stimmen die Zusammenarbeit der Beteiligten sowie die Gestaltung des Pflegeprozesses auf den individuellen Entwicklungsstand des zu pflegenden alten Menschen ab ...	vorhandenen Ressourcen verantwortungsbewusst und nachhaltig umzugehen • können die vorhandene Zeit für Pflegebedürftige prüfen und sich Ziele setzen, mit vorhandenen Zeitressourcen verantwortungsbewusst und nachhaltig umzugehen	bedingungen 4h - Vielfalt in der Arbeitswelt
II. Kommunikation und Beratung Personen- und situationsorientiert gestalten.			
1. Kommunikation und Interaktion mit alten Menschen und ihren Bezugspersonen und situationsbezogen gestalten und eine angemessene Information sicherstellen.	**Die Absolventinnen und Absolventen** a) machen sich eigene Deutungs- und Handlungsmuster in der pflegerischen Interaktion mit alten Menschen und ihren Bezugspersonen und mit ihren unterschiedlichen, insbesondere kulturellen und sozialen Hintergründen bewusst und reflektieren sie, b) reflektieren ihre Möglichkeiten und Grenzen in der Kommunikation und Beratung, c) nutzen Empathie, Wertschätzung, Akzeptanz und Kongruenz für eine professionelle Beziehungsgestaltung und Kommunikation mit alten Menschen,	• Informationen geben können über den Zusammenhang von Armut und Gesundheit und/oder Klimawandel, Krankheit und Gesundheit • kennen die Zusammenhänge von Mensch-Tier-Umwelt (Planetary Health) • kennen die wichtigsten Ressourcen, die im Gesundheitswesen zu Einsatz kommen • können für die für die Wertschätzung von Natur und Ressourcen sensibilisieren • kennen den Unterschied von Ge- und Verbrauchsmaterialien (bspw. Einmalwaschlappen, Einmalhandschuhe, Seifen, Hautpflegemittel, Lotion, Gesichtspflegeprodukte, Desinfektionsmittel) und können mögliche Ansätze zur Verbrauchsminimierung formulieren • können alte Pflegesysteme und Maßnahmen hinsichtlich ihrer Nicht-Nachhaltigkeit erklären (z.B. Vorteile von Sterilisation von Arbeitsmaterialien vor Ort gegenüber Einwegmaterialien) und eine mögliche Alternative dazu beschreiben	3a - Umwelt und Gesellschaft - Arbeitsprozesse - Klimabedingte Gesundheitsbelastung - Armut - Materialien - Vermeidung von Belastungen 3d - Abfälle vermeiden 2b - thermische Gefährdungen
	d) setzen Methoden der Gesprächsführung angemessen	• Kenntnis von neuen Interaktionsformen vor dem Hintergrund des	3a - Gesellschaft

Berufsbild-position / Lernfeld	Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten gemäß Ausbildungsordnung (Lernfelder sind im RLP nicht ausgewiesen)	Beispielhafte Bezüge zur Nachhaltigkeit	Standard-berufsbildposition
	ein,	aktuellen Entwicklungsstands von Technologien in der Gesundheitsversorgung und Pflege • kennen Vor- und Nachteile der Nutzung von Telemedizin und diskutieren den sensiblen Umgang und Einsatz	- Arbeitsprozesse und - Technik 1d - Arbeits-bedingungen
	e) erkennen Kommunikationsbarrieren, insbesondere bei spezifischen Gesundheitsstörungen oder Formen von Behinderungen im Alter, und setzen unterstützende und kompensierende Maßnahmen ein, um diese zu überbrücken,	• können die vorhandene Zeit für Pflegebedürftige prüfen und sich Ziele setzen, mit vorhandenen Zeitressourcen verantwortungsbewusst und nachhaltig umzugehen. • die Pflegematerialien prüfen und sich Ziele setzen können, mit vorhandenen Pflegematerialien verantwortungsbewusst und nachhaltig umzugehen. • kennen für die in der Pflege eingesetzten Pflegemittel nachhaltige Alternativen und können Vorschläge gegenüber ihrer Pflegeleitung zur Verbesserung formulieren • kennen Vor- und Nachteile der Nutzung von Telemedizin und den sensiblen Umgang und Einsatz	3a - Umwelt und Gesellschaft - - Vermeidung von Belastungen - Technik 3b - Materialien - Pflegemittel - Wasser 3e - Vorschläge für nachhaltiges Handeln
	f) sind in der Lage, Konflikte wahrzunehmen, angemessen darauf zu reagieren und Konfliktgespräche zu führen unter Hinzuziehung von Angeboten zur Überprüfung der eigenen professionellen Kommunikation.	• in einem Rollenspiel üben, wie man einfühlsam ein Gespräch führt unter Berücksichtigung von bspw. prekären Lebensverhältnissen und Armut • kennen die Auswirkungen des demografischen Wandels und die damit einhergehenden Fachkräftemangel u.a. in der Pflege und sind dafür sensibilisiert	3a - Gesellschaft - - Armut - Zivilisations-krankheiten - Arbeitsprozesse 1d - Arbeitsbe-dingungen
2. *Information, Schulung und Beratung bei alten Menschen, verantwortlich organisieren, gestalten, steuern und bewerten.*	**Die Absolventinnen und Absolventen** a) informieren alte Menschen zu komplexen gesundheits- und pflegebezogenen Fragestellungen und weitergehenden Fragen der pflegerischen Versorgung, b) setzen Schulungen mit Einzelpersonen und kleineren Gruppen zu pflegender alter Menschen um, c) beraten alte Menschen und ihre Bezugspersonen im	• im Rahmen der Information zu Pflegeprozessen sollten nachhaltige Alternativen in allen Prozessschritten erörtert werden können • Informationen geben können über den Zusammenhang von. Armut und Gesundheit und/oder Klimawandel, Krankheit und Gesundheit • kennen die Zusammenhänge von Mensch-Tier-Umwelt (Planetary Health) • Sensibilisierung für die Wertschätzung von Natur und Ressourcen	3a - Umwelt und Gesellschaft - Arbeitsprozesse 3f - Nachhaltigkeit kommunizieren 1d - Arbeitsbe-

Berufsbild-position / Lernfeld	Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten gemäß Ausbildungsordnung (Lernfelder sind im RLP nicht ausgewiesen)	Beispielhafte Bezüge zur Nachhaltigkeit	Standard-berufsbildposition
	Umgang mit krankheits- sowie therapie und pflegebedingten Anforderungen und befähigen sie, ihre Gesundheitsziele ... zu erreichen,	• können die Gesundheitsziele unter kultursensiblen Aspekten gestalten	dingungen
	d) reflektieren ihre Möglichkeiten und Begrenzungen zur Gestaltung von professionellen Informations-, Instruktions-, Schulungs- und Beratungsangeboten bei alten Menschen.	• Reflexion der eigenen Position als Pflegende • kennen die Herausforderungen für den Pflegeberuf vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, des Fachkräftemangels, sowie die damit einhergehenden Veränderungen in der Pflege • vorhandene Zeit für Pflegebedürftige prüfen und sich Ziele setzen, mit vorhandenen Zeitressourcen verantwortungsbewusst und nachhaltig umzugehen.	3a - Gesellschaft - Gesundheit - Arbeitsprozesse 1d - Arbeitsbe-dingungen
3. Ethisch reflektiert handeln.	**Die Absolventinnen und Absolventen** a) setzen sich für die Verwirklichung von Menschenrechten, Ethikkodizes und die Förderung der spezifischen Bedürfnisse und Gewohnheiten von zu pflegenden alten Menschen ... ein, b) fördern und unterstützen ... bei der Selbstverwirklichung und Selbstbestimmung ..., auch unter Abwägung konkurrierender ethischer Prinzipien, c) tragen in ethischen Dilemmasituationen mit alten Menschen oder ihren Bezugspersonen im interprofessionellen Gespräch zur gemeinsamen Entscheidungsfindung bei.	• Die soziale Dimension der Nachhaltigkeit in der Pflege erörtern und beispielsweise die Gesundheitliche Ungleichheit in der Pflege erklären können. • Berücksichtigen ökonomische, ökologische und soziale Aspekte der Nachhaltigkeit • Sensibilisierung für die Wertschätzung von Natur und Ressourcen • können die Gesundheitsziele unter kultursensiblen Aspekten gestalten	3a - Gesellschaft - Arbeitsprozesse 3a - Gesellschaft - Geschäftsprozesse 3f - Nachhaltigkeit kommunizieren
III. Intra- und interprofessionelles Handeln in unterschiedlichen systemischen Kontexten verantwortlich gestalten und mitgestalten.			
1. Verantwortung in der Organisation des qualifikationsheterogenen Pflegeteams übernehmen.	**Die Absolventinnen und Absolventen** a) stimmen ihr Pflegehandeln zur Gewährleistung klientenorientierter komplexer Pflegeprozesse im qualifikationsheterogenen Pflegeteam ab und koordinieren die Pflege von alten Menschen unter Berücksichtigung der jeweiligen Verantwortungs- und Aufgabenbereiche,	• Fachkräfte, Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie freiwillig Engagierte zu den Aspekten der Nachhaltigkeit informieren z.B. Ressourcenschonung, Müllvermeidung, nachhaltige Alternativen zur bestehenden Arbeitspraxis • Diese Aspekte im Arbeitsalltag selber umsetzen und Auszubildende wie MitarbeiterInnen hierzu anleiten..	3a - Umwelt und Gesellschaft - Arbeitsprozesse - Rationelle Energie- und Ressourcen -verwendung

Berufsbild-position / Lernfeld	Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten gemäß Ausbildungsordnung (Lernfelder sind im RLP nicht ausgewiesen)	Beispielhafte Bezüge zur Nachhaltigkeit	Standard-berufsbildposition
	insbesondere in der stationären Langzeitversorgung und ambulanten Pflege, c) beraten Teammitglieder kollegial bei pflegefachlichen Fragestellungen und unterstützen sie bei der Übernahme und Ausgestaltung ihres jeweiligen Verantwortungs- und Aufgabenbereiches, d) beteiligen sich im Team an der Einarbeitung neuer Kolleginnen und Kollegen und leiten Auszubildende, Praktikantinnen und Praktikanten sowie freiwillig Engagierte in unterschiedlichen Versorgungssettings an		3d - Abfallvermeidung und Entsorgung Recycling und Kreislaufwirt-schaft 3f - Nachhaltigkeit kommunizieren
	b) delegieren unter Berücksichtigung weiterer rechtlicher Bestimmungen ausgewählte Maßnahmen an Personen anderer Qualifikationsniveaus und überwachen die Durchführungsqualität, e) übernehmen Mitverantwortung für die Organisation und Gestaltung der gemeinsamen Arbeitsprozesse, f) reflektieren ihre eigene Rolle in der Zusammenarbeit und wenden das Wissen über erfolgreiche Teamarbeit an.	• Reflexion der eigenen Position als Pflegende • kennen die Herausforderungen für den Pflegeberuf vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, des Fachkräftemangels, sowie die damit einhergehenden Veränderungen in der Pflege • vorhandene Zeit für Pflegebedürftige prüfen und sich Ziele setzen, mit vorhandenen Zeitressourcen verantwortungsbewusst und nachhaltig umzugehen • Entwickeln Vorschläge zu nachhaltigen Verbesserungen	3a - Gesellschaft - Gesundheit - Arbeitsprozesse 3e -Optimierungs-ansätze und Handlungsalternat iven
2. *Ärztliche Anordnungen im Pflegekontext eigenständig durchführen*	**Die Absolventinnen und Absolventen** a) beachten ... Anforderungen der Hygiene und wirken verantwortlich an der Infektionsprävention ... mit b) führen entsprechend den rechtlichen Bestimmungen eigenständig ärztlich veranlasste Maßnahmen der medizinischen Diagnostik und Therapie bei alten Menschen durch,	• ein nachhaltiges Hygienekonzept für unterschiedliche pflegerische Versorgungsbereiche erstellen können. • Beachtung nachhaltiger Kriterien bei Pflege- und Hygienemitteln • Zielkonflikte zwischen Anforderungen der Hygiene und Nachhaltigkeit erklären können. • Sensibilisierung für die Wertschätzung von Natur und Ressourcen	3a - Umwelt und Gesellschaft - Hygiene -Umweltbelastung -Gefahrstoffe - Beschaffung 3b - Materialien - Wasser
	c) beobachten und interpretieren die mit regelmäßig vorkommenden medizinischen Eingriffen und Untersuchungen bei alten Menschen verbundenen Pflegephänomene und Komplikationen, auch in instabilen oder krisenhaften gesundheitlichen Situationen, d) unterstützen und begleiten zu pflegende alte Menschen	• den Pflegeprozess unter Nachhaltigkeitsaspekten analysieren und planen können • berücksichtigen die möglichen gesundheitlichen Folgen des Klimawandels • Bspw. Gesundheitsrisiken im Kontext von Hitzeschwankungen beschreiben können	3a - Umwelt und Gesellschaft - Arbeitsprozesse - Gesellschaft - Klimabedingte Gesundheitsbelast

Berufsbild-position / Lernfeld	Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten gemäß Ausbildungsordnung (Lernfelder sind im RLP nicht ausgewiesen)	Beispielhafte Bezüge zur Nachhaltigkeit	Standard-berufsbildposition
	umfassend auch bei invasiven Maßnahmen der Diagnostik und Therapie, e) schätzen chronische Wunden bei alten Menschen prozessbegleitend ein, versorgen sie verordnungsgerecht und stimmen die weitere Behandlung mit der Ärztin oder dem Arzt ab, f) vertreten die im Rahmen des Pflegeprozesses gewonnenen Einschätzungen zu Pflegediagnosen und erforderlichen Behandlungskonsequenzen bei Menschen aller Altersstufen in der interprofessionellen Zusammenarbeit.		ungen 3f - Nachhaltigkeit kommunizieren
3. *In interdisziplinären Teams an der Versorgung und Behandlung von alten Menschen mitwirken und Kontinuität an Schnittstellen sichern.*	**Die Absolventinnen und Absolventen** a) übernehmen Mitverantwortung in der interdisziplinären Versorgung und Behandlung von alten Menschen und unterstützen die Kontinuität an interdisziplinären und institutionellen Schnittstellen, b) bringen sowohl die Perspektive der Betroffenen als auch die pflegefachliche Sichtweise in die interprofessionelle Kommunikation ein, c) bearbeiten interprofessionelle Konflikte in einem gemeinsamen Aushandlungsprozess auf Augenhöhe,	• den Pflegeprozess unter Nachhaltigkeitsaspekten analysieren und planen können • Berücksichtigen die möglichen gesundheitlichen Folgen des Klimawandels • die Arbeitssituation in der Pflege vor dem Hintergrund des demografischen Wandels erklären können • den Fachkräftemangel erklären können • Wege für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf in der Pflege diskutieren • in einem Rollenspiel üben, wie man einfühlsam ein Gespräch über beispielsweise Zivilisationsbedingte Erkrankungen, Gewaltausübungen, zu hohes Gewicht oder prekäre Lebensverhältnisse etc. führt	3a - Umwelt und Gesellschaft - Arbeitsprozesse - Klimabedingte Gesundheitsbelastungen 3f - Nachhaltigkeit kommunizieren
	d) koordinieren die Pflege von alten Menschen in verschiedenen Versorgungskontexten und organisieren Termine sowie berufsgruppenübergreifende Leistungen, e) koordinieren die integrierte Versorgung von chronisch kranken alten Menschen in der Primärversorgung, f) bewerten den gesamten Versorgungsprozess gemeinsam mit dem therapeutischen Team im Hinblick auf Orientierung am Bewohner, Klienten, Patienten und auf seine Partizipation.	• den Pflegeprozess unter Nachhaltigkeitsaspekten analysieren und planen können • Bspw. Gesundheitsrisiken im Kontext von Hitzeschwankungen analysieren können • Kenntnis von neuen Interaktionsformen vor dem Hintergrund des aktuellen telemedizinischen Entwicklungsstands • kennen Vor- und Nachteile der Nutzung von Telemedizin und diskutieren den sensiblen Umgang und Einsatz • kennen Ressourcen- und Energieverbrauch und kennen Möglichkeiten zur deren Einsparung	3a - Umwelt und Gesellschaft - Arbeitsprozesse - Klimabedingte Gesundheitsbelastungen - Material 3b - Energie - Verbrauch

Berufsbild-position / Lernfeld	Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten gemäß Ausbildungsordnung (Lernfelder sind im RLP nicht ausgewiesen)	Beispielhafte Bezüge zur Nachhaltigkeit	Standard-berufsbildposition
			3f - Nachhaltigkeit kommunizieren
IV. Das eigene Handeln auf der Grundlage von Gesetzen, Verordnungen und ethischen Leitlinien reflektieren und begründen.			
1. Die Qualität der pflegerischen Leistungen und der Versorgung in den verschiedenen Institutionen sicherstellen.	**Die Absolventinnen und Absolventen** a) integrieren erweiterte Anforderungen zur internen und externen Qualitätssicherung in das Pflegehandeln und verstehen Qualitätsentwicklung und -sicherung als rechtlich verankertes und interdisziplinäres Anliegen in Institutionen des Gesundheitswesens, b) wirken an Maßnahmen der Qualitätssicherung sowie -verbesserung und der Weiterentwicklung wissenschaftlich gesicherter einrichtungsspezifischer Konzepte mit, c) beachten den Beitrag der eigenen Berufsgruppe zur Qualitätsentwicklung und -sicherung und erfüllen die anfallenden Dokumentationsverpflichtungen auch im Kontext von interner und externer Kontrolle und Aufsicht, d) überprüfen regelmäßig die eigene pflegerische Praxis durch kritische Reflexionen und Evaluation im Hinblick auf Ergebnis- und Patientenorientierung und ziehen Schlussfolgerungen für die Weiterentwicklung der Pflegequalität.	• Prozesse und Stufen von bspw. Lieferketten in einer Gruppenarbeit erarbeiten und Ressourcen analysieren können • kennen die wichtigsten Ressourcen, die im Gesundheitswesen zu Einsatz kommen • im Rahmen der Gestaltung von Pflegeprozessen sollten nachhaltige Prozessschritte wie Abfall, Energie, Ressourcenschonung mitgedacht und in allen Prozessschritten erörtert werden können • wissen, dass die meisten Rohstoffe des Gesundheitssektors zumeist über die Produkte und Dienstleistungen an den Gesundheitssektor geliefert werden (Arzneimittel, medizintechnische Geräte, Reinigungsmittel, Möbel, Wäsche etc.) • kennen den Unterschied von Ge- und Verbrauchsmaterialien (bspw. Einmalwaschlappen, Einmalhandschuhe, Seifen, Hautpflegemittel, Lotion, Gesichtspflegeprodukte, Desinfektionsmittel) und können mögliche Ansätze zur Verbrauchsminimierung formulieren • kennen Nachhaltigkeitssiegel für bspw. Hautpflegemittel und können anhand dieser nachhaltigere Produkte auswählen • Reflexion der eigenen Position als Pflegende • kennen die Herausforderungen für den Pflegeberuf vor dem Hintergrund des demografischen Wandels, des Fachkräftemangels, sowie die damit einhergehenden Veränderungen in der Pflege • vorhandene Zeit für Pflegebedürftige prüfen und sich Ziele setzen, mit vorhandenen Zeitressourcen verantwortungsbewusst und nachhaltig umzugehen. • Vorschläge für Verbesserung der Pflege aus eigenen Erfahrungen und Reflexionen entwickeln können	3a - Umwelt und Gesellschaft - Arbeitsprozesse - Herstellung - Gesundheit - Material 3b - Energie - Verbrauch 3e - Vorschläge für nachhaltiges Handeln 3f - Nachhaltigkeit kommunizieren
2.	**Die Absolventinnen und Absolventen**	• Kennen die neue Standartberufsbildpositon “Umweltschutz und	3a - Gesellschaft -

Berufsbild-position / Lernfeld	Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten gemäß Ausbildungsordnung (Lernfelder sind im RLP nicht ausgewiesen)	Beispielhafte Bezüge zur Nachhaltigkeit	Standard-berufsbildposition
Versorgungskontexte und Systemzusammenhänge im Pflegehandeln berücksichtigen und dabei ökonomische und ökologische Prinzipien beachten.	a) üben den Beruf im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben sowie unter Berücksichtigung ihrer ausbildungs- und berufsbezogenen Rechte und Pflichten eigenverantwortlich aus, b) kennen den Einfluss gesamtgesellschaftlicher Veränderungen, ökonomischer Anforderungen sowie epidemiologischer und demografischer Entwicklungen auf die Versorgungsstrukturen,	Nachhaltigkeit" • Ursachen für die Notwendigkeit lebenslangen Lernens kennen (z.B. demografischer Wandel, "Alternde Gesellschaft", technologischer Wandel, gesellschaftliche Transformation, Globalisierung, Digitalisierung) und in Verbindung mit den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit bringen können • Nachhaltigkeit im Pflegeberuf verfolgen und eine reflexive Haltung zum Thema einnehmen können. • Abhängigkeit des Pflegeberufs bzw. der konkreten Pflege von Technologien einordnen können.	Arbeitsprozesse 3f - Nachhaltigkeit kommunizieren 1d - Arbeitsbedingungen
	c) erkennen die Funktion der Gesetzgebung im Gesundheits- und Sozialbereich zur Sicherstellung des gesellschaftlichen Versorgungsauftrags in stationären, teilstationären und ambulanten Handlungsfeldern,	• Kennen nachhaltige Regelungen in der Gesundheitsversorgung und den Fokus auf SDG 3 und die damit zusammenhängenden Ziele in Deutschland für eine Sicherstellung der Versorgungsstruktur	3a - Gesellschaft - Arbeitsprozesse 3f - Nachhaltigkeit kommunizieren 1d - Sozialversicherung
	d) überblicken auf der Grundlage eines ausreichenden Wissens ihre Handlungs- und Entscheidungsspielräume in unterschiedlichen Abrechnungssystemen, e) wirken an der Umsetzung von Konzepten und Leitlinien zur ökonomischen und ökologischen Gestaltung der Einrichtung mit.	• den eigenen ökologischen Fußabdruck ermitteln können. • herleiten können, dass es beim Waschen von Pflegebedürftigen nachhaltiger ist, den Wasserdruck niedrig zu halten und Wasser abzustellen, wenn es nicht gebraucht wird. • die Einführung digitaler Planung und Erfassung in der Pflege beurteilen können. • Ambulante Pflege: Verbesserte Routenplanung und den Vorteil von weniger Autos oder die Nutzung von Fahrrädern bzw. Elektroautos argumentieren können • können alte Pflegesysteme und Maßnahmen hinsichtlich ihrer Nicht-Nachhaltigkeit erklären (z.B. Vorteile von Sterilisation von Arbeitsmaterialien vor Ort gegenüber Einwegmaterialien) und eine mögliche Alternative dazu beschreiben • kennen die wichtigsten Ressourcen, die im Gesundheitswesen zu Einsatz kommen • kennen den Unterschied von Ge- und Verbrauchsmaterialien	3a - Umwelt und Gesellschaft - Arbeitsprozesse - Material/ Rohstoffe - Herstellung 3b - Siegel und Zertifikate 3d - Abfallvermeidung 3e - Vorschläge für nachhaltiges Handeln

Berufsbild-position / Lernfeld	Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten gemäß Ausbildungsordnung (Lernfelder sind im RLP nicht ausgewiesen)	Beispielhafte Bezüge zur Nachhaltigkeit	Standard-berufsbildposition
		(bspw. Einmalwaschlappen, Einmalhandschuhe, Seifen, Hautpflegemittel, Lotion, Gesichtspflegeprodukte, Desinfektionsmittel) und können mögliche Ansätze zur Verbrauchsminimierung formulieren • kennen Nachhaltigkeitssiegel für bspw. Hautpflegemittel und können anhand dieser nachhaltigere Produkte auswählen • kennen für die in der Pflege eingesetzten Pflegemittel nachhaltige Alternativen und können Vorschläge gegenüber ihrer Pflegeleitung zur Verbesserung formulieren • wissen, dass die meisten Rohstoffe des Gesundheitssektors zumeist über die Produkte und Dienstleistungen an den Gesundheitssektor geliefert werden (Arzneimittel, medizintechnische Geräte, Reinigungsmittel, Möbel, Wäsche etc.) • können beispielsweise anhand der Berufskleidung beschreiben wie der Herstellungsprozess verläuft und welche Produktionsstufen durchlaufen werden • kennen Siegel für beispielsweise nachhaltig produzierte Berufskleidung	3f - Nachhaltigkeit kommunizieren
V. Das eigene Handeln auf der Grundlage von wissenschaftlichen Erkenntnissen und berufsethischen Werthaltungen und Einstellungen reflektieren und begründen.			
1.1. Auf der Grundlage von pflege- und bezugswissenschaftlichen Erkenntnissen, ethischen Grundsätzen und beruflichen Aufgaben handeln.	**Die Absolventinnen und Absolventen** a) vertreten die Notwendigkeit, die Wissensgrundlagen des eigenen Handelns kontinuierlich zu überprüfen und gegebenenfalls zu verändern, und übernehmen Eigeninitiative und Verantwortung für das eigene Lernen, b) reflektieren die Bedeutung ihres Berufs im Kontext von gesellschaftlichen, soziodemografischen und ökonomischen Veränderungen, c) handeln auf der Grundlage pflege- und bezugswissenschaftlicher Erkenntnisse bezogen auf die Pflege von alten Menschen und reflektieren und bewerten ihr Pflegehandeln hinsichtlich möglicher Verbesserungen.	• Ursachen für die Notwendigkeit lebenslangen Lernens kennen (z.B. demografischer Wandel, “Alternde Gesellschaft”, technologischer Wandel, gesellschaftliche Transformation, Globalisierung, Digitalisierung) und in Verbindung mit den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit bringen können • Nachhaltige Prozessschritte in den Pflegeprozess (Pflegeanamnese, Pflegeplanung und Pflegedokumentation) in allen Prozessschritten integrieren können	3a - Gesellschaft - Arbeitsprozesse 3f - Nachhaltigkeit kommunizieren 1d - Arbeitsbe-dingungen

Berufsbild-position / Lernfeld	Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten gemäß Ausbildungsordnung (Lernfelder sind im RLP nicht ausgewiesen)	Beispielhafte Bezüge zur Nachhaltigkeit	Standard-berufsbildposition
2. *Verantwortung für die Entwicklung (lebenslanges Lernen) der eigenen Persönlichkeit sowie das berufliche Selbstverständnis übernehmen.*	**Die Absolventinnen und Absolventen** a) bewerten das lebenslange Lernen als ein Element der persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung und übernehmen Eigeninitiative und Verantwortung für das eigene Lernen,	• Ursachen für die Notwendigkeit lebenslangen Lernens kennen (z.B. demografischer Wandel, "Alternde Gesellschaft", technologischer Wandel, gesellschaftliche Transformation, Globalisierung, Digitalisierung) und in Verbindung mit den drei Dimensionen der Nachhaltigkeit bringen können • Nachhaltige Prozessschritte in den Pflegeprozess (Pflegeanamnese, Pflegeplanung und Pflegedokumentation) in allen Prozessschritten integrieren können • können vor dem Hintergrund der Hygienemaßnahmen Pflegesysteme und Maßnahmen hinsichtlich ihrer Nicht-Nachhaltigkeit erklären und Argumente für Alternativen formulieren (z.B. Vorteile von Sterilisation von Arbeitsmaterialien vor Ort gegenüber Einwegmaterialien)	3a - Gesellschaft - Arbeitsprozesse 3a - Material - Herstellung 3f - Nachhaltigkeit kommunizieren
	b) nehmen drohende Über- oder Unterforderungen frühzeitig wahr, erkennen die notwendigen Veränderungen am Arbeitsplatz und/oder des eigenen Kompetenzprofils und leiten daraus entsprechende Handlungsinitiativen ab, c) setzen Strategien zur Kompensation und Bewältigung unvermeidbarer beruflicher Belastungen gezielt ein und nehmen Unterstützungsangebote frühzeitig wahr oder fordern diese aktiv ein, f) verstehen die Zusammenhänge zwischen den gesellschaftlichen, soziodemografischen und ökonomischen Veränderungen und der Berufsentwicklung, g) werden befähigt, sich in die gesellschaftlichen Veränderungen und berufspolitischen Entwicklungen sowie in die Weiterentwicklung des Pflegeberufs einzubringen.	• das eigene Verhalten unter Stress reflektieren, verstehen wie bspw. stressige Situationen wahrgenommen werden können. Das eigene Empfinden wahrnehmen können • Reflexion über die eigene Zufriedenheit und das Frustrationslevel kennen	3a - Gesellschaft - Gesundheit 2b - Gesundheits-gefährdung
	d) reflektieren ihre persönliche Entwicklung als professionell Pflegende und entwickeln ein eigenes Pflegeverständnis sowie ein berufliches Selbstverständnis	• Kennen drei Dimensionen der Nachhaltigkeit (Sozial, ökologisch, ökonomisch) und können diese übermitteln • Können soziale Nachhaltigkeit im Pflegeberuf verfolgt werden und	3a - Gesellschaft - Geschäftsprozesse

Berufsbild-position / Lernfeld	Fertigkeiten, Kenntnisse und Fähigkeiten gemäß Ausbildungsordnung (Lernfelder sind im RLP nicht ausgewiesen)	Beispielhafte Bezüge zur Nachhaltigkeit	Standard-berufsbildposition
	unter Berücksichtigung berufsethischer und eigener ethischer Überzeugungen,	eine reflexive Haltung zum Thema einnehmen? • Die Herausforderungen des Fachkräftemangels in der Pflege erörtern und Bezüge zur eigenen Berufspraxis ziehen können	3f - Nachhaltigkeit kommunizieren
	e) verfügen über ein Verständnis für die historischen Zusammenhänge des Pflegeberufs und positionieren sich mit ihrer beruflichen Pflegeausbildung im Kontext der Gesundheitsberufe unter Berücksichtigung der ausgewiesenen Vorbehaltsaufgaben,	• alte Pflegesysteme und Maßnahmen hinsichtlich ihrer Nicht-Nachhaltigkeit erklären können (z.B. Vorteile von Sterilisation von Arbeitsmaterialien vor Ort gegenüber Einwegmaterialien) und eine Alternative dazu beschreiben	3a - Gesellschaft - Arbeitsprozesse 3a - Gesellschaft - Gesundheit 3f - Nachhaltigkeit kommunizieren

6. Unterrichts- und Ausbildungsmodule

Die im Folgenden vorgeschlagenen drei Unterrichts- und Ausbildungsmodule sollen Anregungen dafür geben, wie sich das Thema Nachhaltigkeit in den Unterricht integrieren lässt.

- Ermittlung von THG-Emissionen des Gesundheitssektors sowie der CO_2-Emissionen, die im Arbeitsalltag einer Pflegekraft in der stationären oder in der ambulanten Pflege entstehen.
- Recherche und Diskussion der Rolle, die speziell Pflegekräfte und weitere Mitarbeitende im Gesundheitswesen für die sozial-ökologische Transformation und die Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele einnehmen können.
- Recherche über ökologische und soziale Aspekte in der Pflege anhand von Material- und Ressourcennutzung. Auszubildende sollen die eigene Einrichtung bzgl. ökologischer und sozialer Fragen der Ressourcen- und Materialbeschaffung untersuchen und Möglichkeiten nachhaltiger Veränderungen identifizieren und argumentieren.

6.1 CO_2-Fußabdruck im Arbeitsalltag

Die Rahmenaufgabe umfasst - ausgehend von der persönlichen CO_2-Bilanz der Auszubildenden - eine Analyse von berufsbezogenen CO_2-Emissionen. Die Auszubildenden sollen die Größenordnungen des CO_2-Fußabdrucks ihres Arbeitsalltags nachvollziehen können und Vorschläge für nachhaltiges und klimafreundliches Arbeiten entwickeln. Die einzelnen Teilaufgaben lassen sich auch isoliert bearbeiten.

Hinweis: Im Folgenden wird häufig von CO_2-Äquivalenten (abgekürzt CO_2-Äq) gesprochen. Dabei werden mehrere Treibhausgase berücksichtigt, die sich jedoch in ihrer Treibhausgaswirkung unterscheiden. Um sie in Summe betrachten zu können, muss ihre Wirkung zunächst in die entsprechende Menge CO_2 umgerechnet werden. Die genauere Bezeichnung CO_2-Äq wird jedoch hin und wieder zur leichteren Lesbarkeit durch CO_2 ersetzt (Beispiel: CO_2-Bilanz).

Persönliche CO_2-Bilanz

Im Durchschnitt verursacht eine Bundesbürgerin oder ein Bundesbürger pro Jahr rund 12 Tonnen CO_2-Äq. Klimaverträglich - für jeden Menschen weltweit - wären lediglich zwei Tonnen (Öko-Institut 2020). Aber welche Menge an Treibhausgas-Emissionen verursache ich ganz konkret mit meinem Lebensstil? Wie viele Tonnen CO_2-Äq entstehen durch Stromverbrauch und Heizen, durch meine Ernährung, mein Konsumverhalten, meine Mobilität?

Der private CO_2-Fußabdruck lässt sich mit dem CO_2-Rechner des Umweltbundesamtes ermitteln. Im Reiter “Mein CO_2-Schnellcheck” der Webseite kann bereits in zwei

Minuten ein erster Eindruck gewonnen werden. Sehr viel genauer zeigt die Funktion "Meine CO_2-Bilanz"den eigenen Verbrauch (weiter unten auf der Webseite zu finden). Der eigene Verbrauch kann detailliert in 10 bis 20 Minuten erstellt werden, es erfordert allerdings auch mehr Daten und Informationen (z.B. zu Wohnungsgröße, Heizung).

Aufgabe: Berechnung der persönlichen CO_2-Bilanz

Erstellen Sie Ihre persönliche CO_2-Bilanz mithilfe des CO_2-Rechners des Umweltbundesamtes: https://uba.co2-rechner.de/de_DE/

Energieverbrauch des Betriebes

Neben dem Privatleben verursacht auch der Arbeitsalltag CO_2-Emissionen. Informieren Sie sich – etwa durch die Jahresabrechnungen für Strom und Heizenergie –, wie hoch der Energieverbrauch Ihres Betriebes oder alternativ Ihrer Berufsschule ist. Daraus lässt sich mithilfe der folgenden sogenannten Emissionsfaktoren die CO_2-Menge, die bei der Erzeugung des Stroms und der Heizenergie emittiert wurde, berechnen.

Stromverbrauch: Für den deutschen Strommix lag im Jahr 2021 der Emissionsfaktor bei rund 485 Gramm CO_2-Äq-pro Kilowattstunde (Umweltbundesamt 2022).

Die energiebedingten CO2-Emissionen ihrer Einrichtung ergeben sich aus deren Strom- und Wärmeverbrauch. Der Wärmeverbrauch wird beispielhaft für den Wärmeträger Erdgas vorgerechnet. Bei anderen Energieträgern, z.B. der Fernwärme, wird entsprechend mit dem jeweiligen Emissionsfaktor berechnet (Emissionsfaktor deutscher Fernwärmemix: 244 g CO2-Äq/kWh).

Aufgabe: Emissionen des Betriebes aus dem Stromverbrauch berechnen

- **Stromverbrauch (in kWh) x 485 g CO_2-Äq/kWh**

Berechnen Sie die Emissionen Ihres Betriebes (oder Ihrer Berufsschule) durch den Stromverbrauch aus der verbrauchten Menge (angegeben auf der Rechnung) und dem Emissionsfaktor für Strom (Strommix im deutschen Stromnetz):

Falls Sie in Ihrem Betrieb Öko-Strom aus erneuerbaren Quellen (v.a. Sonne, Wind, Wasserkraft) beziehen, hängt der Emissionswert von der jeweiligen Quelle bzw. der Kombination aus diesen verschiedenen Quellen und den entsprechenden Mengenverhältnissen ab. Dies lässt sich leider nicht aus der Stromrechnung ablesen. Die dort aufgeführten Emissionsfaktoren beziehen sich meist nur auf die reinen CO_2-Emissionen, nicht jedoch auf die gesamten Treibhausgase (CO_2-Äquivalente). Um dennoch einen Eindruck vom Unterschied zu bekommen, den der Bezug von Ökostrom macht, aber auch nicht zu positiv zu rechnen, wird vorgeschlagen, den ungünstigsten der drei infrage kommenden Emissionsfaktoren (Photovoltaik, Wind- oder Wasserkraft) zu verwenden. Er lag beispielsweise für Photovoltaik im Jahr 2021 bei rund 57 g CO_2-Äq pro kWh Strom (Umweltbundesamt 2022a).

Heizenergie/Gasverbrauch: Wenn im Betrieb Erdgas zum Heizen und zur Warmwassererzeugung genutzt wird, lautet der zu verwendende Emissionsfaktor 244 Gramm CO_2-Äq pro Kilowattstunde. (Umweltbundesamt 2022a).

Aufgabe: Emissionen durch Gasverbrauch

Berechnen Sie die Emissionen durch den Gasverbrauch (in Kilowattstunden angegeben) nach der Formel:

- **Gasverbrauch (in kWh) x 244 g CO_2-Äq/kWh**
- Wie hoch sind die Gesamtemissionen (in kg CO_2), die im Betrieb durch Stromverbrauch und Wärme (Heizenergie) insgesamt entstehen?
- Wie hoch sind die Gesamtemissionen pro Mitarbeiter*in?

Die folgende Tabelle zeigt die relevanten Größen, die Sie mit Ihren Werten ergänzen und mit den angegebenen Emissionsfaktoren berechnen müssen:

Tabelle 1: Summe der Emissionen im Betrieb

	Einheit	Strom	Erdgas/ Fernwärme	Summe
Verbrauch	kWh bzw. m_3			
Energie	kWh			
Emissionsfaktor	g CO_2-Äq / kWh	485	244	
THG-Emissionen	CO_2-Äq in g			
Mitarbeiter*innen	Anzahl			
pro Mitarbeiter*in	g oder kg CO_2-Äq/Mitarbeiter*in			

Quellen: Umweltbundesamt 2022, Umweltbundesamt 2022a

Nachhaltige Mobilität

Zum beruflichen CO_2-Fußabdruck (Carbon Footprint) gehört nicht nur, wie und mit welchen Geräten man arbeitet, sondern auch wo - und vor allem wie man dorthin kommt. Es ist also relevant, sich die beruflich bedingte Mobilität anzuschauen, den Weg zum Büro, aber auch die Fahrten beispielsweise eines ambulanten Pflegedienstes, oder auch die Dienstreise zu einem Termin.

Um die CO_2-Emissionen eines Arbeitsweges oder einer Dienstfahrt zu berechnen, werden folgende Größen benötigt:

- Entfernung in Personenkilometern (legt eine Person 5 Kilometer zurück sind dies 5 sogenannte Personenkilometer, also 5 Pkm; bei Hin- und Rückweg: x 2 nehmen!)
- Verkehrsmittel, mit denen der Weg zurückgelegt wird und zugehörige spezifische CO_2-Äq-Emissionen in g je Personenkilometer.

Die folgende Tabelle zeigt die Klimawirkung des Personennah- und -fernverkehrs. Sie berücksichtigt bei den spezifischen Emissionen neben der Fahrzeugnutzung auch die Energiebereitstellung, die Fahrzeugbereitstellung sowie die Bereitstellung von Infrastruktur. Somit kann auch das Fahrrad in den Vergleich mit einbezogen werden.

Tabelle 2: Spezifische CO_2-Äq-Emissionen in Gramm je Personenkilometer (g/Pkm)

Fahrrad	9		Nahlinienbus	89
Pedelec*	15		Straßen-/Stadt-/U-Bahn	78
Motorrad	196		Schienennahverkehr	74
Pkw	194		Schienenfernverkehr	46
Elektroauto	147		Flug National	218
Fernlinienbus	32		Flug International	198
Sonstiger Reisebus	34			

Quellen: Umweltbundesamt 2020, Umweltbundesamt 2020a

*Anmerkung: “Pedelecs (Pedal Electric Cycle) sind Elektrofahrräder. Circa 99% der in Deutschland verkauften E-Räder sind Pedelecs. Sie werden mit Muskelkraft angetrieben und bis zu einer Geschwindigkeit von 25 km/h durch einen elektrischen Motor mit maximal 250 Watt Leistung beim Treten unterstützt.“ (Umweltbundesamt 2021)

Zur Orientierung dient folgendes Rechenbeispiel: Wer täglich mit der U-Bahn 10 Kilometer zur Arbeit und wieder zurückfährt, verursacht in einem Jahr (bei 220 Arbeitstagen) die folgenden Emissionen:

(10 x 2) Pkm/Tag x 78,09 g CO_2-Äq/Pkm x 220Tage
= 343.596 g CO_2-Äq, also rund 343,6 kg CO_2-Äq.

Aufgabe: Treibhausgasemissionen Mobilität

Berechnen Sie die Treibhausgasemissionen für verschiedene Wege und verschiedene Verkehrsmittel für Ihr Berufsbild.

- Verschiedene Arbeitswege zur Gesundheitseinrichtung (z.B. 5, 15, oder 25 km einfache Entfernung) mit dem PKW bzw. mit dem Nahverkehrsbus, der Straßenbahn oder auch mit dem Fahrrad.

- Dienstfahrten, oder auch Fahrten vom Pflegebüro zu den pflegebedürftigen Pflegenden: Wie viele Fahrten erbringen Pflegekräfte in der ambulanten Pflege, wie viele Kilometer legen Sie mit einem PKW zurück, mit dem Zug (Schienenfernverkehr) oder auch mit dem Flugzeug (Flug national) zurück?

Vergleichen und diskutieren Sie die Ergebnisse in der Gruppe.

6.2 Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen und in der Pflege

Eigene Rolle im Betrieb verstehen

Die Themen Umwelt, Klimaschutz und Nachhaltigkeit spielen im Gesundheitswesen einschließlich der Pflege eine wichtige Rolle. Laut einer Studie von Polycore und Spiegel (2020) wird “Nachhaltigkeit” zum Lebensstil. Für 78% der Befragten sind auch nachhaltige Bedingungen im Bereich Gesundheit besonders wichtig (Platz 4, nach "Lebensmitteln", "Energie", "Mobilität und Verkehr") (Dikken 2021). Im Gesundheitswesen sind vor allem Kliniken Vorreiter für die Themen Umwelt, Klimaschutz und Nachhaltigkeit und besinnen sich auf ihre eigene organisationsbezogene Klimabilanz und Nachhaltigkeits-Performance. Vor allem große Einrichtungen wie beispielsweise die Charité in Berlin sehen sich selbst in der Verantwortung, einen Beitrag zur Abwendung der Klimakrise zu leisten.

Aufgabe: Rolle der Mitarbeitenden in der Gesundheitsbranche beim Klimaschutz
Als Einzelarbeit: Nicht nur Gesundheitseinrichtungen insgesamt, sondern auch alle Mitarbeitenden haben die Möglichkeit einen positiven Beitrag zum Klimaschutz durch nachhaltiges Handeln im Beruf zu leisten. Reflektieren Sie Ihre eigene Mitarbeit und Ihre Arbeitsstelle unter Nachhaltigkeitsaspekten.

Mögliche Fragen können den Bearbeitungsprozess unterstützen:

- Wie geht ihr Betrieb mit Nachhaltigkeit um?
- Welche Beispiele nachhaltiger Entwicklungen können Sie in Ihrem Betrieb nennen?
- Welche nachhaltigen Handlungen setzen Sie in Ihrem beruflichen Alltag um?
- Sind die Aspekte Klimaschutz und Nachhaltigkeit bei Ihrer Berufswahl relevant?
- Welche Rolle können Sie bei der Bewältigung der Klimakrise und für die Erreichung der SDGs einnehmen?

Recherchieren Sie dazu im Internet und ziehen Sie z.B. auch die folgenden Quellen heran:

- Dickhoff, Annegret; Protze, Nele (2016): Leitfaden Klimaschutz in Kliniken verankern. Impulse geben und Potenziale nutzen. Unter Mitarbeit von Markus Loh und Stefanie Hertlein. Hg. v. Bund für Umwelt und Naturschutz e.V., Landesverband Berlin. Online: https://www.klik-krankenhaus.de/fileadmin/user_upload/Leitfaden/KLIK_Leitfaden.pdf

- Klimaschutz im Krankenhaus, Neue Rezepte für nachhaltige Medizin. Online: https://www.arte.tv/de/videos/100300-079-A/re-klimaschutz-im-krankenhaus/
- Deutscher Bundestag; Zur Nachhaltigkeit im Gesundheitswesen. Online: https://www.bundestag.de/resource/blob/923754/116a5d45dc6efa6de377cb0f9ffa9cd8/WD-9-066-22-pdf-data.pdf
- Wie gestalte ich mein Krankenhaus energieeffizient? Online: https://www.kma-online.de/aktuelles/management/detail/handlungsleitfaden-schafft-orientierung-fuer-energieeffizienz-49533
- Das Fraunhofer-Institut für System- und Innovationsforschung ISI (2021): Gesundheitssektor: Ressourcen schonen für mehr Gesundheit, mehr Umweltschutz und weniger Kosten; Online: https://www.isi.fraunhofer.de/de/presse/2021/presseinfo-02-ressourcenschonung-im-gesundheitssektor.html
- Max/Dinger, Alisa, Nachhaltigkeit von Medizinprodukten als zukünftiger Entscheidungsfaktor, in: Klinik Einkauf, 2022 (4) S. 28-30, Online: https://www.thieme-connect.com/products/ejournals/pdf/10.1055/s-0042-1750895.pdf
- Was bedeutet Planetary Health? Online: https://www.klimawandel-gesundheit.de/planetary-health/

Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse (bezogen auf eine einzelne Gesundheitseinrichtung und/oder die ganze Branche) in einem kurzen Vortrag. Diskutieren Sie anschließend in der Gruppe, welche Spannungsfelder und Herausforderungen sich vor dem Hintergrund der Nachhaltigkeit für die Gesundheitsbranche ergeben (Zielkonflikte).

6.3 Ökologische und soziale Aspekte in der Gesundheitsversorgung und Pflege

Analyse der Liefer- bzw. Wertschöpfungsketten

Viele Pflegemittel/-produkte, die in der täglichen Arbeit der Gesundheitsversorgung und in der Pflege genutzt werden, erfüllen in der Regel nicht den Anspruch, den die Nachhaltigkeit an die Material- und Ressourcennutzung stellt. Im Rahmen der ökologischen Dimension der Nachhaltigkeit könnten viele Produkte der täglichen Arbeit durch nachhaltigere Alternativen ersetzt werden. Im Rahmen der sozialen Dimension der Nachhaltigkeit ist es nützlich, Liefer- und/oder Wertschöpfungsketten von in der Pflege eingesetzten Rohstoffen transparent abbilden und nachvollziehen zu können. Anhand inhärenter Werte wie Verantwortung, Gerechtigkeit, Gleichheit, Lebensqualität, Rechenschaftspflicht, Nicht-Schaden und Fürsorge (vgl. Huss 2023) können die Stufen von Liefer- und Wertschöpfungsketten betrachtet und für Herkunft und Produktion der Rohstoffe für den Umgang mit diesen sensibilisiert werden.

Aufgabe: Analyse der Ressourcen- und Materialbeschaffung am Beispiel Kleidung

Als Gruppenarbeit: Untersuchen Sie die eigene Einrichtung bzgl. ökologischer und sozialer Fragen der Ressourcen- und Materialbeschaffung. Analysieren Sie anhand eines Produktes, z.B. der Arbeitskleidung, den Herstellungsprozess und argumentieren Sie anschließend, wie eine nachhaltigere Alternative aussehen kann. Die Auszubildenden können dazu zunächst im Internet Liefer- bzw. Wertschöpfungsketten von Rohstoffen, die z.B. für Berufskleidung (Kittel) genutzt werden, recherchieren. Nach der kritischen Analyse können anschließend mögliche nachhaltige Label recherchiert werden.

Mögliche Fragen können den Bearbeitungsprozess unterstützen:

- Welche Rohstoffe kommen allgemein im Gesundheitswesen und in der Pflege zum Einsatz?
- Welche Pflegemittel/-produkte werden täglich genutzt?
- Aus welchem Material besteht meine eigene Berufskleidung?
- Woher kommt meine Berufskleidung? Welches Herkunftsland steht auf meinem Etikett?
- Wer hat meine Berufskleidung erstellt?
- Wie sieht der Produktionsprozess der Berufskleidung aus?
- Welche Produktionsstufen gibt es in der Herstellung von Kleidung?
- Wie wird Baumwolle angebaut?
- Unter welchen Bedingungen wird meine Berufskleidung hergestellt?
- Welche Personen/Akteure sind am Herstellungsprozess beteiligt?
- Wie ist der Umgang mit der Kleidung innerhalb des Betriebs? Betrachtung der Vorgänge im Unternehmen (Waschen, Wegwerfen etc.)
- Welche Möglichkeiten zur Transparenz in Lieferketten gibt es?
- Gibt es mögliche Siegel, welche die Transparenz der Lieferketten unterstützen und Produktionsschritte bewerten?

Ziehen Sie z.B. auch die folgenden Quellen heran:

- Das 2023 in Kraft getretene Lieferkettengesetz der Bundesregierung
- Das Lieferkettengesetz kurz erklärt: https://www.bmas.de/DE/Service/Gesetze-und-Gesetzesvorhaben/Gesetz-Unternehmerische-Sorgfaltspflichten-Lieferketten/gesetz-unternehmerische-sorgfaltspflichten-lieferketten.html
- Der Weg der Baumwolle: https://saubere-kleidung.de/textile-wertschoepfungskette/
- Lieferketten und globale Verantwortung: https://www.bmz.de/de/themen/lieferketten
- Umwelt- und Sozialstandards in der Textilproduktion verbessern: https://www.bmz.de/de/themen/textilwirtschaft
- Siegelklarheit: https://www.siegelklarheit.de/siegelverzeichnis#/textilien
- Global Standards: https://global-standard.org/de

- Umweltbundesamt: https://www.umweltbundesamt.de/umwelttipps-fuer-den-alltag/uebergreifende-tipps/siegel-label
- Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit: https://www.giz.de/de/weltweit/85043.html

Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse in einem kurzen Vortrag. Diskutieren Sie anschließend, welche Ergebnisse in der eigenen Einrichtung/ im Gesundheitswesen insgesamt verwendet werden könnten und warum?

Weitere Ansatzpunkte für diese Aufgabe wären folgende:

- Welche Putz- und Waschmittel werden verwendet? Informationen zu nachhaltigen Putz- und Waschmittel recherchieren und argumentieren, dass diese in der Einrichtung verwendet werden.
- Woher kommt das Toilettenpapier? Informationen zu Toilettenpapier aus recyceltem Altpapier recherchieren und argumentieren, dass es in der Einrichtung verwendet wird.
- Welche Pflegebetten werden genutzt? Informationen zu Pflegebetten mit Umweltzertifikat recherchieren und argumentieren, dass die Einrichtung auf diese umstellen könnte.

7. Zielkonflikte und Widersprüche

Beim Ansteuern von Nachhaltigkeit sind Zielkonflikte und Widersprüche nichts Ungewöhnliches. Klassisch ist der Zielkonflikt zwischen Ökonomie und Ökologie. Ökologische und umweltschonende Produktionsverfahren sind teurer als “herkömmliche”, da diese alle technischen, biologischen und chemischen Verfahren zur Effizienzsteigerung nutzen. Höhere Kosten können beispielsweise durch die Beschaffung von nachhaltigen Pflege- und Hygieneprodukten entstehen. Dies kann zu erhöhten Versorgungskosten in einer Gesundheitseinrichtung führen. Der Umsatz kann sinken und der Betrieb wird gefährdet. Organisationen versuchen dies durch mehr “Effizienz” zu kompensieren, aber diese “Effizienz” führt nicht unbedingt zu mehr "Nachhaltigkeit", wie im Folgenden erläutert wird.

7.1 Die Effizienzfalle und Widersprüche

Effizienz beschreibt unter anderem Wirtschaftlichkeit. Wenn so wenig wie möglich von einer notwendigen Ressource verwendet wird, so gilt dies als effizient. So könnte man meinen, dass Effizienzsteigerungen im Alltag der Gesundheitseinrichtungen folglich auch zu einem nachhaltigen Wirtschaften führen. Weniger Abfall oder Energieaufwand bedeutet gleichzeitig weniger Umweltbelastung und längere Verfügbarkeit von endlichen Ressourcen – oder? Nicht unbedingt!

Das Missverständnis hinter dieser Annahme soll anhand eines Beispiels aufgedeckt werden. Seit 1990 hat sich der deutsche Luftverkehr mehr als verdreifacht. Mit Hilfe technischer Innovationen, besserer Raumnutzung und weiterer Maßnahmen konnte der durchschnittliche Kerosinverbrauch pro Person seitdem um 42 Prozent gesenkt werden – eine gute Entwicklung auf den ersten Blick. Auf den zweiten Blick ist jedoch auch zu erkennen, dass das Verkehrsaufkommen im gleichen Zeitraum stark zugenommen hat. Daraus folgt, dass trotz starker Effizienzsteigerungen absolut betrachtet immer mehr Kerosin verbraucht wird – nämlich 85 Prozent mehr seit 1990.

Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sprechen daher auch von einer „Effizienzfalle“. Denn obwohl sich mit Effizienzsteigerung eine relative Umweltentlastung erzeugen lässt, bleibt die Herausforderung des absoluten Produktionswachstums weiterhin bestehen. So ist das effiziente Handeln aus der ökonomischen Perspektive zwar zielführend, aus der ökologischen Perspektive jedoch fraglich. Es lässt sich schlussfolgern, dass Effizienzstreben und Nachhaltigkeitsorientierung zwei eigenständige Rationalitäten darstellen, die von Unternehmen beide gleichermaßen beachtet werden sollten, um zukunftsfähig zu wirtschaften. Eine langfristig erfolgreiche Unternehmensführung würde demnach aus den zur Verfügung stehenden Ressourcen unter Erhalt der Ressourcenbasis möglichst viele ökonomische Werte erschaffen, um somit intergenerational und intragenerational gerecht zu wirtschaften. Somit sollte sich ein zukunftsorientiertes berufliches Handeln sowohl den Herausforderungen der eher kurzfristigen Effizienzrationalität als auch der langfristigen Nachhaltigkeitsrationalität stellen und beide Perspektiven verknüpfen.

Im Rahmen des beruflichen Handelns entstehen jedoch Widersprüche zwischen der Effizienzrationalität („Funktionalität“, „ökonomische Effizienz“ und „Gesetzeskonformität“) und der Nachhaltigkeitsrationalität („ökologische Effizienz“, „Substanzerhaltung“ und „Verantwortung“). Ein zukunftsfähiges berufliches Handeln zeichnet sich dadurch aus, mit diesen Widersprüchen umgehen zu können.

Doch stellt sich nun die Frage, was der Umgang mit Widersprüchen für den Berufsalltag bedeutet. In diesem Zusammenhang kann von so genannten „Trade-offs“ – auch „Zielkonflikte“ oder „Kompromisse“ – gesprochen werden. Grundsätzlich geht es darum, den möglichen Widerspruch zwischen einer Idealvorstellung und dem Berufsalltag zu verstehen und eine begründete Handlungsentscheidung zu treffen. Dabei werden Entscheidungsträger häufig in Dilemma-Situationen versetzt. Im beruflichen Handeln geht es oftmals um eine Entscheidung zwischen knappen Ressourcen, wie Geld, Zeit oder Personal, für die es gilt, Lösungen zu finden.

Im Folgenden werden einige Zielkonflikte aufgezeigt.

7.2 Beispielhafte Zielkonflikte

Folgende Zielkonflikte sind in der Pflege häufig zu finden, die im Rahmen eines Unterrichts- oder Ausbildungsgesprächs diskutiert werden können:

- Ein zentraler Zielkonflikte in der Pflege besteht zwischen **Anforderungen der Hygiene** und Anforderungen, die die Nachhaltigkeit an die Pflege stellt. Die Mehrzahl aller Pflegemittel sind aus logistischen Gründen nur in Kunststoffverpackungen erhältlich und sind damit eine Quelle von **Kunstoffabfällen**. Dazu kommen die hohen Hygienestandards, die Pflegeprodukte in der täglichen Gesundheitsversorgung erfüllen müssen, was ebenfalls zur Menge an Kunststoffabfällen beiträgt.
- Die **fortschreitende Digitalisierung** der Pflege führt ebenfalls zu Zielkonflikten mit der Nachhaltigkeit in der Pflege. So kann beispielsweise die Digitalisierung der Pflegedokumentation zwar ökologische und ökonomische Vorteile durch einen vergleichsweise nachhaltigen Ressourceneinsatz bieten, eine umfängliche Digitalisierung der Pflege aber auch zu einem höheren Ressourceneinsatz führen und sich zudem negativ auf die soziale Nachhaltigkeit auswirken. Zum einen ist der Ressourceneinsatz für die Produktion von Endgeräten und Aufrechterhaltung digitaler Infrastruktur recht hoch, insbesondere dann, wenn der durchgehende Betrieb von Rechenzentren berücksichtigt wird, der einen hohen Ressourcenverbrauch erfordert. Aus der Perspektive der **sozialen Nachhaltigkeit** wäre es zum anderen nachteilig, wenn Pflegekräfte zukünftig weniger Zeit für die persönliche Zuwendung zu den zu pflegenden Menschen hätten und die Patienten deshalb hauptsächlich durch Pflegeroboter versorgt werden würden.
- **Ökonomie vs. Pflegebedarfe:** Der ökonomische Druck auf das Gesundheitswesen ist in den vergangenen Jahren erheblich gestiegen. In diesem Zusammenhang werden Entwicklungen diskutiert, die eine Verdrängung oder Reduzierung der medizinischen Orientierung zugunsten wirtschaftlicher Aspekte von Gesundheitseinrichtungen mit sich bringen können. Im Zusammenhang mit dem "Pflegenotstand" steht zum einen der demografische Wandel, demzufolge die Zahl der Pflegebedürftigen weiter steigen wird, zum anderen der Rückgang des sogenannten häuslichen Pflegepotentials, unter anderem auch durch die steigende Frauenerwerbstätigkeit ausgelöst. Zudem wird es für viele Gesundheits- und Pflegeeinrichtungen zunehmend schwer, kostendeckend zu arbeiten. Der Kostendruck forciert einen (weiteren) Abbau von Personal sowie eine stärkere Arbeitsverdichtung und Belastung für die Pflegekräfte. In den meisten Gesundheitseinrichtungen gibt es keine Berichterstattung über pflegerische Qualitätsdimensionen, auch in der Altenpflege wurden bisher keine Konzepte einer nachhaltigen Pflege in die Vergütungsstruktur eingebracht (vgl. Wieteck 2018). Mit Blick auf die zukünftige Gestaltung der Pflege geht es darum, das pflegerische Handeln im Spannungsfeld zwischen Ökonomie und Sozialverträglichkeit zu gestalten. Für diesen Zielkonflikt muss ein Kompromiss gefunden werden, der für

alle Betroffenen akzeptabel und bei begrenzten Ressourcen für das Gesundheitssystem realisierbar ist.

- Der **Fachkräftemangel** in der Pflege führt ebenfalls zu Zielkonflikten im Sinne der **sozialen Nachhaltigkeit**, da immer weniger Pflegekräfte immer mehr Pflegebedürftige betreuen müssen. Pflegekräfte müssen vermehrt zwischen der persönlichen Zuwendung für Pflegebedürftige und der eigenen körperlichen Gesundheit abwägen.
- Wenn in der Pflege verstärkt auf Nachhaltigkeit gesetzt wird, kommt es häufiger zu Konflikten zwischen **nachhaltigen Handlungen** und Handlungen, die die **individuellen Präferenzen** von Pflegebedürftigen im Sinn haben. Wenn bspw. verstärkt **Wasser** gespart werden muss, kollidiert dies beispielsweise mit dem Wunsch von Pflegebedürftigen, sich häufiger ein Bad zu gönnen oder länger als ökologisch sinnvoll zu duschen. Darüber hinaus führt die Bestrebung, im Sinne der Nachhaltigkeit **Energie** zu sparen, dazu, dass bspw. die Zimmertemperatur möglicherweise nicht mehr mit dem individuellen Wärmebedürfnis älterer und hochaltriger Menschen übereinstimmt.
- Ein Zielkonflikt besteht auch zwischen der technologiegestützten **Überwachung** von pflegebedürftigen Menschen und der Einschränkung der **Privatsphäre**. So ist z.B. die Nutzung von optischen Sensoren - wie Kameras - ein Problem, da sich Pflegebedürftige so den ganzen Tag beobachtet fühlen. GPS-basierte Ortungssysteme können zudem dazu beitragen, dass die Unabhängigkeit und Privatsphäre der georteten Menschen verhindert wird. Dennoch ergibt sich durch die Überwachung die Möglichkeit des schnellen Eingriffs, wenn Hilfe benötigt wird und es beispielsweise einen Unfall im Badezimmer gegeben hat. Ferner wird die erhöhte Sicherheit bei Spaziergängen mit und ohne Pflegepersonal sichergestellt.
- Im Gesundheitswesen beinhaltet eine nachhaltige **Ernährung** vor allem auch die Verwendung von Bio-Produkten, so auch in der Pflege. Bioprodukte sind jedoch in der Regel teurer als konventionelle Produkte. In der Verpflegung können jedoch Mehrkosten von 10 Cent für ein Bioprodukt bereits ein großes Hemmnis für die Pflegebedürftigen und ihre Angehörigen sein, vor allem wenn die Mehrkosten von Einrichtungen direkt auf die Beiträge der Pflegebedürftigen umgelegt werden.

Die Projektagentur Berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung (PA-BBNE) des Partnernetzwerkes Berufliche Bildung am IZT erstellt für eine Vielzahl von Ausbildungsberufen umfangreiche Materialien, um die neue Standardberufsbildposition „Umweltschutz und Nachhaltigkeit“ konkret auszugestalten. Dabei werden in den Hintergrundmaterialen die 17 Sustainable Goals (SDG) der Agenda 2030 und ihre Unterziele aus einer wissenschaftlichen Perspektive der Nachhaltigkeit im Hinblick auf das jeweilige Berufsbild betrachtet. In den sogenannten Impulspapieren werden ausgehend von den Ausbildungsordnungen und Rahmenlehrplänen die Standardberufsbildposition „Umweltschutz und Nachhaltigkeit“ sowie die jeweiligen Berufsbildpositionen beleuchtet und die Möglichkeiten der integrativen Vermittlung der Nachhaltigkeitsthemen aufgezeigt. Darüber hinaus werden wichtige Zielkonflikte sowie die spezifischen Herausforderungen der Nachhaltigkeit mittels Grafiken zur Diskussion gestellt. https://www.pa-bbne.de

Das IZT – Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung gemeinnützige GmbH ist eine unabhängige Forschungseinrichtung in Berlin und adressiert seit mehr als 40 Jahren die großen gesellschaftlichen Herausforderungen mit Blick auf die notwendige tiefgreifende Transformation der Gesellschaft. Es ist der Nachhaltigkeit und der Gestaltbarkeit von Zukünften verpflichtet. Als gemeinwohlorientierte inter- und transdisziplinäre Forschungseinrichtung integriert das IZT die wissenschaftlichen Möglichkeiten der Zukunftsforschung, gesellschafts- und naturwissenschaftliche Expertise sowie Praxiswissen. Gesellschaftlich relevante Themen werden frühzeitig erkannt, in den wissenschaftlichen und öffentlichen Diskurs eingebracht und in strategische Forschungsprojekte umgesetzt sowie auch in Bildungsangebote für Allgemeinbildung, berufliche Aus- und Weiterbildung sowie Hochschulbildung übersetzt. https://www.izt.de

Impressum

Herausgeber

IZT - Institut für Zukunftsstudien und Technologiebewertung gemeinnützige GmbH

Schopenhauerstr. 26, 14129 Berlin
www.izt.de

Projektleitung

Dr. Michael Scharp
Forschungsleiter Bildung und Digitale Medien am IZT

m.scharp@izt.de | T 030 80 30 88-14

Förderhinweis

Dieser Bericht wurde im Rahmen des Projekts „Projektagentur Berufliche Bildung für Nachhaltige Entwicklung“ (PA-BBNE) des Partnernetzwerkes Berufliche Bildung (PNBB) am IZT“ erstellt und mit Mitteln des Bundesministeriums für Bildung und Forschung unter dem Förderkennzeichen 01JO2204 gefördert. Die Verantwortung der Veröffentlichung liegt bei den Autorinnen und Autoren.

Dieses Bildungsmaterial berücksichtigt die Gütekriterien für digitale BNE-Materialien gemäß Beschluss der Nationalen Plattform BNE vom 09. Dezember 2022.

GEFÖRDERT VOM
Bundesministerium für Bildung und Forschung

PA-BBNE
Projektagentur Berufliche Bildung für nachhaltige Entwicklung
des Partnernetzwerkes Berufliche Bildung am IZT

Lizenzhinweis

CC BY-NC

Diese Texte unterliegen der Creative Commons Lizenz „Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International (CC BY-NC)“